Path.
1190
o

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Path
1190°

Samuel Thomas Sömmerring

über die

Ursache, Erkenntniß und Behandlung

der Brüche

am

Bauche und Becken

außer der Nabel= und Leistengegend.

R

Bayerische Staatsbibliothek München

Eine im Jahre 1808 zu Amsterdam gekrönte Preisschrift.

Frankfurt am Main,
bei Johann Friedrich Wenner.
1811.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Experientia et ratione.

Beantwortung
der für den 1. Merz 1808 zu Amsterdam
von der
Assemblée des Administrateurs
du Legs de feu Mr. Monnikhoff
ausgesetzten Preisfrage.

„Puisque les oeuvres de Chirurgie traitent non seulement des hernies inguinales, crurales et ombilicales, mais citent en outre des pareilles descentes des intestins, qui se forment au bas-ventre et aux environs du bassin; l'on demande:

„1° Quelles de ces descentes meritent le nom d'hernies, et existent en effet, ou non?

„2° Quelle exacte connoissance anatomique des endroits, où elles se présentent, et de ces maladies externes mêmes un Chirurgien doit-il avoir, afin de les bien di-

stinguer de tous autres maux, qui peuvent avoir lieu à ces mêmes endroits?

3° Lesquelles de ces descentes demandent un traitement chirurgical pour être guéries, et lesquelles n'en sont point susceptibles, mais exigent seulement d'être soutenues et retenues?

4° Quels manuels, operations, remèdes, instrumens et bandages conviennent dans ces différens cas et selon les circonstances; et quels préceptes de l'art et observations convainquantes peuvent éclairer la conduite du Chirurgien, pendant le traitement de chacune de ces hernies?

Erstes Hauptstück.

Quelles de ces descentes méritent le nom d'hernies, et existent en effet ou non?

§. 1.

Außer der Gegend der Leisten, der Schenkel und des Nabels giebt es besonders neun bis zehn Stellen am Unterleibe und Becken, wo Därme oder andere Eingeweide enthaltende Vortreibungen des Bauchfells wirklich mehrere Male beobachtet worden. Diese Stellen sind:

Der Zwerchmuskel;
die mittlere und vordere Gegend der Bauchdecken oder die sogenannte weiße Linie;
die ganze übrige rechte und linke Seite der Bauchdecken;
die Lendengegenden der Bauchdecken;
die Stelle rechts und links, wo der ischiadische Nerve aus dem Becken tritt;
das Schaambein, welches ein Löchelchen hatte;
die Stelle rechts und links am ovalen Loche des Hüftbeins, wo die vasa obturatoria nebst dem Nerven liegen;
das Mittelfleisch oder der Damm (perinaeum);
die Scheide des Uterus;
und der Uterus selbst.

§. 2.

Nach der strengsten Analogie der allgemein angenommenen Benennungen: hernia inguinalis, hernia cruralis, hernia umbilicalis, verdienen, wie ich weiter unten im Einzelnen zeige, die an diesen Stellen vorkommenden Brüche den Namen:

Hernia diaphragmatica. §. 5.
Hernia lineae albae. §. 10.
Hernia ventralis. §. 11.
Hernia lumbalis. §. 15.
Hernia ischiadica. §. 16.
Hernia ovalaris. §. 18.
Hernia foraminis ossis pubis. §. 21.
Hernia perinaei. §. 22.
Hernia vaginalis. §. 24.
Hernia uterina. §. 26.

§. 3.

Wenn es nämlich durch die Zeugnisse bewährter Schriftsteller bewiesen werden kann, daß an diesen zehn Stellen (§. 1.) eben so gut, wiewohl seltner, als an den Leisten, an den Schenkeln und am Nabel, Eingeweide des Unterleibs enthaltende Vortreibungen vorkommen, 2) daß solche Vortreibungen der Eingeweide in dem gleichsam nur von seiner Stelle gewichenen (deplacirten), und sack- oder beutelförmig gewordenen Bauchfelle enthalten sind; so wird dadurch den beiden Punkten der ersten Frage zugleich ein Genüge geschehen, nämlich, sowohl daß diese, Eingeweide enthaltende Vortreibungen, wirklich existiren, als daß sie den Namen Brüche (herniae) verdienen.

§. 4.

Ohne mich in literarische Wortstreitigkeiten einzulassen, oder an unnöthigen Neuerungen Gefallen zu finden, bleibe ich bey den Definitionen, welche sowohl ältere als neuere Schriftsteller von dem Kunstworte: hernia, geben. Schon Celsus [1]) bezeugt, daß der Name hernia zu seiner Zeit der gemeinste war: apud nos indecorum, sed commune his (nämlich für ἐντεροκέλη und ἐπιπλοκέλη) herniae nomen est.

Ruysch [2]) schreibt: herniam magis esse extensionem, aut expansionem peritonaei, quam rupturam aut dilacerationem ejus, haud dubito, quin inter Medicorum filios satis constet.

Nach de Gorter [3]): Peritonaei lamellae portio prolongata, ut specialem succum format, vel in umbilico, vel inguinibus, vel inter abdominis musculos recedentes, vel etiam ubi egrediuntur vasa iliaca, vocatur hernia.

Nach Camper [4]): omnis praeternaturalis peritonaei tumor seu dilatatio hernia vocatur.

Richter [5]) sagt in seinem neuesten Werke: „Ein Bruch entsteht, wenn irgend ein Eingeweide aus der Höhle, in welcher es sich natürlicher Weise befindet, in einen widernatürlichen Sack oder Beutel fällt.“

---

1) de Medicina lib. VII. cap. 18.

2) Observationum anatomico-chirurgicarum Centuria. Amst. 1691. Obs. 98. pag. 91.

3) Chirurgia repurgata. Lugd. Batav. 1742.

4) Demonstrationes anatomico-pathologicae. Amst. 1762. Libr. IIdo. §. 1.

5) Wundarzneykunst. Fünfter Band. §. 211.

Nach A. Cooper [1]): A protrusion of any viscus from its proper cavity is denominated a hernia. The protruded parts are generally contained in a bag, formed by the membrane with which the cavity is naturally invested.

Und Richerand [2]), der neueste französische Schriftsteller, definirt: Hernie; ce terme indique toute tumeur formée par des organes, qui sortent de la cavité, dans laquelle ils sont naturellement renfermées; mais il s'étend plus spécialement de celles, produites par l'issue des viscères abdominaux.

Um dem Vorwurfe einer Einseitigkeit, oder irgend einer Lieblingsmeynung zu entgehen, habe ich diese sechs Definitionen angeführt.

Ich wende mich daher auch gleich zur Ausführung der vorzüglichsten einzelnen Beyspiele von diesen Brüchen, die ich überall, nach Maaßgabe des Gegenstandes, in chronologischer Ordnung vortrage.

Hernia diaphragmatis, Zwerchmuskelbruch.

§. 5.

Die Zwerchmuskelbrüche sind entweder angebohren oder erworben.

Von angebohrnen Zwerchmuskelbrüchen haben wir folgende zuverläßige Beyspiele:

---

1) The Anatomy and surgical treatment of inguinal and congenital hernia. London 1804.

2) Nosographie chirurgicale. Paris 1806 et 1807. Tome 2. pag. 403.

Laur. Strauß [1]) führt ein Beyspiel an, wo Magen, Netz und Colon durch eine Lücke im Zwerchmuskel in der Brusthöhle lagen.

Charles Holt [2]) fand in einem zweymonatlichen Kinde fast den ganzen Darmkanal in der Brusthöhle.

Lax Riverius [3]) sah den Magen statt der Lunge in der rechten Brusthöhle liegen in einem 24jährigen Jünglinge, welcher im Leben gar nicht darüber geklagt hatte, doch aber nach einem genommenen Brechmittel, ohne sich übergeben zu können, elendiglich starb.

Einen sehr ähnlichen Fall erzählt Blancard [4]) von einem Soldaten, in dessen rechter Brusthöhle sich der Magen statt der rechten Lunge befand.

Becker [5]) desgleichen, wo in einem fünfjährigen Knaben das Mediastinum fehlte, und Magen, Milz und Leber in der Brusthöhle lagen.

Staehelin [6]) gedenkt eines weiblichen Foetus, in welchem durch eine Spalte im linken Theile des Zwerchmuskels, Magen, Milz und Zwölffingerdarm, nebst einem Theile der Leber und des Netzes, in die linke Brusthöhle gedrungen waren.

---

1) Resolutio fetus singularis Mussipontani. Darmst. 1661.

2) Philosophical Transactions n. 277. in Leske's Auszügen, Theil I. S. 130.

3) Obs. med. Centuria IV. Obs. 67. in Boret sepulchreto. libro III. Sect. 8. Obs. 27. pag. 805.

4) Obs. 70.

5) Acta Eruditorum Lipsiensium. Anno 1706. Aprilis pag. 171.

6) Tentamen medicum 1721. wieder abgedruckt in Haller's selectus diss. anatomicarum Vol. tertio. Thesi 3.

Chauvet [1]) bemerkte in einem Officiere, wahrscheinlich als angebohrne Mißbildung, den Magen, die halbe Milz, nebst einem Theile des Colons in der Brusthöhle. Das Colon trat durch eine zweyte Öffnung wieder in den Unterleib. Beyde Öffnungen im Zwerchmuskel hatten knorpelige Ränder, und waren mit dem Darme verwachsen.

Leprotti fand, nach Morgagnis Zeugniß, in seiner Epist. LIV. Art. 11. de sedibus et causis morborum, wo er trefflich von Zwerchmuskelbrüchen handelt, ebenfalls als angebohrne Mißbildung, in einem alten Manne durch eine Lücke im Zwerchmuskel einen Theil des Colons in der Brusthöhle gelagert.

Fothergill [2]) schildert, höchst meisterhaft, die Zufälle, welche ein zehnmonatliches Mädchen erlitt, in deren Leiche sich ein angebohrner Zwerchmuskelbruch zeigte, welcher den Magen, den Dünndarm, den Blinddarm nebst dem wurmförmigen Fortsatze erhielt.

G. Macaulny [3]) beschreibt sehr genau, mit vortreflichen Abbildungen in Lebensgröße, zwey solche Fälle: 1) einen wahren Zwerchmuskelbruch in einem kaum anderthalb Stunden alten Knaben, wo Magen, Milz, Pancreas, und der größte Theil des Darmkanales in einem Sacke des Bauchfells durch eine Spalte des Zwerchmuskels in die linke Brusthöhle gedrungen waren. 2) Einen wahren Zwerchmuskelbruch in einem Mädchen, welches 3/4 Stun-

---

1) Mémoires de l'Acad. Royale des sciences à Paris 1729.

2) Philosophical Transactions Vol. 44. 1746. Nro. 478. in Leske's Uebersetzung Theil 3. S. 229.

3) Medical Observations and Inquiries. Vol. 1. Art. 4.

den lang gelebt hatte, auf der rechten Seite, welcher die Leber und den Dünndarm enthielt.

Verschiedene Fälle führt Haller [1]) an, und rühmt besonders van Geuns [2]) Abhandlung über diesen Gegenstand, wegen ihrer Genauigkeit.

Desgleichen Sandifort [3]).

G. Ch. Loder [4]) fand in einem 30jährigen Manne den vollen Magen, nebst einem Theile der Milz und des Netzes, in der linken Brusthöhle, als angebohrne Mißbildung, durch eine vor dem Schlitze für die Cardia befindliche Öffnung des Zwerchmuskels gedrungen.

C. Chr. Klein [5]) fand in der linken Brusthöhle eines hirnlosen Foetus den Magen und Dünndarm.

Vetter [6]) sah in der linken Brusthöhle sowohl in einem alten gesunden Manne den ganzen Dünndarm, — als in einem Kinde von sechs Wochen fast alle Eingeweide sich befinden.

Den Fall bey Pyl [7]), wo Magen, Netz, ein Theil des Ileums, und ein großes Stück des Colons in einem Sacke des Zwerchmuskels lag, scheint auch hierher zu gehören.

---

1) Elementorum Physiologiae Tomo sexto 1777. p. 118.

2) Verhandelingen der Hollandschen Mantschapye. Tomo VIII. Parte 1. S. 171.

3) Observationes anatomico-pathologicae. Libro quarto. cap. 5. p. 48. not. p.

4) Progr. observatio herniae diaphragmatis. Jenae 1784.

5) Diss. sistens monstrorum quorundam descriptionem. Stuttgardiae 1794. Casus 4.

6) Aphorismen aus der praktischen Anatomie. Seite 144.

7) Aufsätze und Beobachtungen aus der gerichtlichen Arzneywissenschaft. 5. Theil. Nro. 5.

Endlich hatte auch ich Gelegenheit, einmal in einem Kinde den Magen in der linken Brusthöhle liegen zu sehen, als angebohrne Mißbildung.

§. 6.

Von erworbenen, wahren Zwerchmuskelbrüchen findet man ebenfalls häufige Beyspiele bey den bewährtesten Schriftstellern.

Wenn ich theils die Fälle, als sie zu unserm Zwecke gar nicht gehören, übergehe, wo durch Wunden des Zwerchmuskels, die Eingeweide des Unterleibes in die Brusthöhle geriethen [1]), theils die älteren Fälle von Glaudorp, Heer, Clossarus, Ballonius, nicht näher angebe, weil solche sich schon bey Bonet in sepulchreto, bey Morgagni de sedibus et causis morborum, und bey Lieutaud excerpirt finden, so gehören zu den vorzüglichsten Beyspielen folgende:

Th. Bartholin [2]) fand in einem jungen Manne, der an heftigem Erbrechen gelitten hatte, auf der linken Seite den Magen, den Zwölffingerdarm, und einen großen Theil des Dickdarmes in der linken Brusthöhle; die weite Mündung im Zwerchmuskel hatte einen callosen Rand.

Jagwitz [3]) sah in einer Frau den grösten Theil des

1) Ambr. Paracus oper. Frcofti 1594. Lib. 9. cap. 30. pag. 308. Sennert bey Fabricius, Hildarus, Blancard, Moebius, Muys, St. v. d. Wiel, Valentini, Verdus.

2) Histor. anat. varior. Centuria VI. Hist. 55. und umständlicher von Clauder Eph. Nat. Cur. Dec. II. an. 5. obs. 193. pag. 386.

3) Acta Berolinensia. Dec. II. Vol. 4. obs. I. pag. 64.

Magens durch ein rundes Loch durch den linken fleischigen Theil des Zwerchmuskels in die Brusthöhle geschlüpft.

Buddäus [1]) fand durch eine weite Mündung im sehnigen Theile des Zwerchmuskels den Magen nebst dem Netze in die linke Brusthöhle vorgedrungen.

St. Andre [2]) entdeckte nach einem heftigen Erbrechen, und großen Schmerzen im Unterleibe, einen Theil des Colons nebst dem Netze in Pancreas, durch die Lücke des Zwerchmuskels zum Durchgange des Nervi sympathici in die Brusthöhle getrieben.

J. B. Fantoni [3]) sah den Magen nebst einem Theile des Netzes durch die Mündung für den Schlund in die Brusthöhle geschlüpft.

Schober [4]) fand in eben dieser Mündung des Zwerchmuskels für den Schlund einen Theil des Dünndarms enthalten, in einem Manne der an scirrhöser Leber litt. Überdies war noch Magen, Netz und Dünndarm mit dem ungetrennten (integrum) Zwerchmuskel in die Brusthöhle vorgedrungen.

Kirschbaum [5]) erzählt den Fall, wo eine, in zwölf Stunden tödliche Schußwunde durch die linke Brusthöhle

---

1) Breslauer Sammlungen. Tentamen 24. May Classis 4. Art. 10. p. 561.

2) Philosophical Transactions. Vol. 30. N. 351. S. 580. in Leske's Uebersetzung. 1. Theil. S. 132.

3) de Observationibus medicis et anat. Epistolae 1714. Obs. XXIII.

4) Eph. Nat. Cur. Cent. 3. et 4. App. S. 147.

5) Diss. de Hernia ventriculi. Argent. 1749. §. 4. in Haller's Diss. chirurg. Tomo tertio. S. 218.

verursachte, daß der Magen durch die getroffene Sehne des Zwerchmuskels in die Brusthöhle drang.

J. L. Petit [1]) beobachtete zweymal sehr alte Zwerchmuskelbrüche auf der linken Seite. In dem einen Falle waren Magen und Colon in der Brusthöhle befindlich, übrigens frey, und nicht angewachsen. Leerheit des Magens machte Beängstigung und Übelkeit, welche mit der Anfüllung verschwanden. In dem andern Falle, welcher ihm ein angebohrner schien, bildete der Zwerchmuskel einen mit der linken Lunge verwachsenen förmlichen Sack, welcher aus der Pleura und dem Peritonaeo bestand.

Andr. Bonn [2]) schildert unvergleichlich den von ihm selbst untersuchten Fall eines erwachsenen starken Mannes, welcher seit zwey Jahren hinkte, und auf der rechten Seite nicht nur einen Knochenbruch des Halses des Schenkelbeins, sondern auch eine Inguinal hernia hatte. Fast alle Ribben der rechten Seite waren gebrochen gewesen, einige sogar zweymal, und wieder zusammengeheilt. Der Zwerchmuskel zeigte gleichfalls im rechten Theile seines Fleisches ein längliches queer liegendes Loch, welches einen sehnigen glatten Rand hatte, an welchen Brustfell und Bauchfell zusammen geschmolzen schienen. Das Stück des Dickdarms, welches den Magen und die Leber zu berühren pflegt, war mit fast dem ganzen Netze hinter der Gallenblase umgebogen, und durch dieses Loch in die Brusthöhle vorgefallen, stellte eine hernia ohne Sack vor, welche

---

1) Traité des Maladies chirurgicales. Ouvrage posthume. Paris 1774. Edit. 1790. pag. 229. und pag. 233.

2) Descriptio Thesauri ossium morbosorum Hoviani, 1783. Nro. CCIV. pag. 69.

innerhalb dem Thorax durch die Anhängsel des Colons und durchs ausgeartete Netz, die mit Fett angefüllt waren, dieses Loch des Zwerchmuskels so verschloß, daß die viele in dieser Brusthöhle befindliche, und die rechte Lunge zusammendrückende Feuchtigkeit nicht in die Brusthöhle gerathen konnte. Das Brustfell und das Bauchfell zeigten hierherum Spuren von Entzündung. An ergo hernia incarcerata fuerit? an lusus naturae, an costa perfracta huic morbo ansam dederit? (Das letzte ist wohl am wahrscheinlichsten). Incertum. Aeger febre exstinctus est.

Simmons [1]) fand in einer 40jährigen Frau einen an der unteren Fläche der Leber befindlichen Sack voll Wasserblasen, durch den Zwerchmuskel in die linke Brusthöhle gedrungen, und mit der Lunge verwachsen.

E. E. Derrecagaix [2]) fand in einem 54jährigen Manne, der schon vor funfzehn Jahren, und dann kürzlich wieder von einer beträchtlichen Höhe gefallen war, durch eine alte, drey Zoll weite Wunde, im sehnigen Theile des Zwerchmuskels, den Magen, nebst einem Theile des Dickdarmes in die linke Brusthöhle getrieben. Weiter linkerseits zeigte sich ein zweytes frisch scheinendes Loch, durch welches noch ein Stück des Colons ebenfalls in die Brusthöhle getreten war.

J. B. Monteggia [3]) fand in einem Manne, dem das Rad eines Lastwagens über den Bauch gegangen war,

---

1) Medical Communications. Vol. first. 1784. Art. 5.
2) Desault Journal de Chirurgie. Tome troisième 1792. Art. 2.
3) Fasciculi pathologici. Mediolani 1789. pag. 99.

den Magen und den Dünndarm, nebst dem Querstücke des Dickdarmes durch einen Riß des Zwerchmuskels in die linke Brusthöhle getrieben.

Preiß [1]) sah in einem 72jährigen Manne, der vor zwanzig Jahren aus dem zweyten Stockwerke eines Hauses gestürzt war, mehrere Stücke des Darmkanales in der Brusthöhle liegen.

G. Clarke [2]) beschreibt einen tödtlichen Zwerchmuskelbruch mit zwey schönen Abbildungen aus einem Manne, wo nach einem Falle die in der Brusthöhle befindlichen Eingeweide des Unterleibs eingeklemmt waren.

Das nämliche pathologische Präparat bildet fast noch schöner M. Baillie [3]) ab.

A. Cooper [4]) sah in einem Falle das Colon in der Brusthöhle in Berührung mit der Lunge ohne einen Sack vom Bauchfelle. Allein in einem andern Falle sah er the viscera included in a process of peritoneum.

Noch einige ähnliche Fälle von Zwerchmuskelbrüchen citirt Voigtel [5]).

§. 7.

1) Salzburger medicinische Zeitung 1798. S. 265.
2) Transactions of a Society for the Improvement of medical and chirurgical Knowledge. Vol. II. 1800. Art. 8. recht gut nachgestochen in Friese's Annalen der Brittischen Arzneykunde. Band 1. St. 2.
3) A Series of Engravings accompanied with Explanations, which are intended to illustrate Morbid Anatomy. London 1803. Fasciculo quarto. Plate 8. fig. 1.
4) The Anatomy and surgical treatment of Hernia. Lond. 1784. Fol. p. 3.
5) Handbuch der pathologischen Anatomie. Halle 1804. 2ter Band. S. 292. nota 26.

§. 7.

Aus diesen angeführten Fällen ergeben sich folgende Resultate:

1) existiren wirklich solche Vortreibungen der Eingeweide des Unterleibs durch den Zwerchmuskel in einer der Brusthöhlen;

2) werden solche Vortreibungen der Eingeweide des Unterleibs öfter auf der linken, als rechten Seite angetroffen. Die Ursache hiervon scheint in der Leber zu liegen, welche, indem sich ihr genau die rechte Hälfte des Zwerchmuskels anschmiegt, eine solche Vortreibung der Darme in die rechte Brusthöhle hindert. Indessen beweist das Beyspiel von Macaulny, daß die Leber selbst als angebohrne Mißbildung, in der rechten Brusthöhle gelagert erscheint, und das Beyspiel von Bonn, daß auch neben der Leber vorbey Eingeweide des Unterleibs in die Brusthöhle gerathen können. Daher Richerand (a.a.O. S. 457.) offenbar zu weit geht, wenn er Zwerchmuskelbrüche auf der rechten Seite für unmöglich hält.

3) Die Stellen des Zwerchmuskels, wo diese Vortreibungen vorkommen, sind gemeiniglich sein muskulöser Theil, seltener sein sehniger Theil, noch seltener sein Schlitz, in welchem der Schlund liegt (Fantoni und Schober), am seltesten wohl seine kleine Lücke, in welchem der sympathische Nerve liegt (St. Andre).

4) sind die Zwerchmuskelbrüche a) theils angebohren, b) theils erworben, durch äußere Gewalt, z. B. durch einen Stoß, Fall, Druck, oder Schuß;

c) theils veranlaßt durch innere Ursachen, z. B. heftiges Erbrechen, starkes Niesen, oder Geschwülste im Unterleibe.

5) Daß diese Vortreibungen der Eingeweide des Unterleibs durch den Zwerchmuskel den Namen von wahren, ächten Brüchen verdienen, beweisen insbesondere die Fälle von Pyl, Macaulny und Cooper, auf welche die im 4ten §. angegebenen Definitionen eines Bruches ganz vollkommen passen. In einem Falle von Cooper, und in beyden Fällen von Macaulny nämlich, lagen die Eingeweide des Unterleibs nicht vom Bauchfelle entblößt, durch einen Riß oder Spalte des Zwerchmuskels in die Brusthöhle gerathen, sondern sie befanden sich in einem, vom Bauchfelle gebildeten, durch die blos von einander entfernten Muskelfasern des Zwerchmuskels dringenden förmlichen Bruchsacke, in der Brusthöhle, gerade wie dieses der gewöhnliche Fall bey Inguinal-, Crural- und Umbilical-Brüchen zu seyn pflegt.

6) Diese Brüche verdienen eben den Namen: hernia diaphragmatis, nicht thoracis, zufolge der strengsten Analogie der Benennungen: hernia inguinalis, cruralis, und umbilicalis, nicht nur um sie von den wahren herniis thoracis, bey welchen mit oder ohne pleura die Lungen oder das Herz vordringen, zu unterscheiden, sondern auch weil sie nicht der thorax, sondern das diaphragma als Pforte durchläßt.

7) Daß aber auch Zwerchmuskelbrüche ohne Bruch-

sack vorkommen, beweist der Fall bey Bonn aufs vollkommenste. Rupto diaphragmate peritonaeum semper rumpi certum est, sagt daher Klinkosch [1]).

8) Gewöhnlich bewirken die beträchtlichen angebohrnen Zwerchmuskelbrüche, indem sie sich der Entfaltung und Ausdehnung der Lungen widersetzen, in wenigen Stunden, durch Erstickung, den Tod des neugebohrnen Kindes.

9) Gestatten hingegen Zwerchmuskelbrüche den Lungen hinreichende Erweiterung, so werden die Kranken doch meistens lebenslänglich von Beängstigungen und beschwerlicher Verdauung gequält.

10) Allein es giebt auch Fälle, wo diese Zwerchmuskelbrüche das ganze Leben hindurch keine Zufälle erregten, folglich unentdeckt blieben, und nur zufällig bey Leichenöffnungen erst entdeckt wurden; z. B. in den Fällen von Chauvet, Leprotti, Loder, Riverius und Vetter. Doch will St. Andre einen solchen Bruch schon im Leben erkannt haben.

11) Daß Zwerchmuskelbrüche, ebenfalls so wie die drey gemeinern Bruch arten (inguinalis, cruralis und umbilicalis) einer Einklemmung ausgesezt sind, beweisen die Fälle von Riverius und Clarke.

1) Programma, quo divisionem herniarum proponit. Pragae 1764. 4. pag. 18. Nota 31.

Hernia ventralis [1]).

Ὑπογαστροκήλη, Hypogastrocele, Bauchbruch.
Hernie ventrale.

§. 8.

Bauchbrüche, das ist, Brüche an andern als den gemeineren Stellen, (nämlich an den Leisten, Schenkeln und am Nabel), sind gar häufig beobachtet worden. Nach Günz [2]) sind Bauchbrüche schon von Hippokrates, Celsus, Galenus, Rhazes u. s. f. beobachtet worden. Einige ältere Wundärzte gedenken der Bauchbrüche auch wohl unter der Benennung: hernia umbilicalis. Dionis [3]) unterschied aber unter andern schon richtig die hernie ventrale vom l'exomphale.

§. 9.

Ich übergehe sowohl die ungeheuren angebohrnen

1) Ventrales nennt diese Bruchart schon Montagnana im 15ten Jahrhundert. Consilior. 227. Cap. 1.
Beat Ignat. la Chausse Diss. de hernia ventrali. Argentorati 1746, wieder abgedruckt in Haller's Diss. chirurg. dem dritten Bande, S. 181.
Joseph Thaddaeus Klinkosch Programma, quo divisionem herniarum, novamque herniae ventralis speciem proponit. Pragae 1764. 4to. wiederabgedruckt sowohl in Sandifort's Thesaurus Diss. Tom. 2. p. 383, als in den Dissertationibus Pragensibus. Vol. I. p. 185.
J. Ch. Jüngken Praeside Ph. Ad. Boehmer. Diss. de herniis abdominalibus. Halae 1780.

2) de herniis libellus. Lips. 1744. 4to. Cap. XVI.

3) Cours d'Opérations. Paris 1708. p. 88.

Bauchbrüche bey meistens todtgebohrnen Mißgeburten, als die sogenannten Bauchbrüche ohne Bruchsack, nach Verwundungen des Unterleibes, nach dem Kaiserschnitt u.s.f., weil solche eigentlich doch zu den Vorfällen (prolapsus), nicht zu den Brüchen (herniis), nach den im 4ten §. angeführten Definitionen gehören, und wovon der große B. S. Albinus [1]) unter andern einen Fall höchst musterhaft schildert.

Daß solche Vorfälle der Eingeweide des Unterleibes, nach Verwundungen, überall am Unterleibe vorkommen können, braucht wohl kaum einer Erwähnung.

Ich handle daher zuerst von den Bauchbrüchen in der weißen Linie §. 10. und folg, dann von den an den übrigen Stellen des Bauches vorkommenden wahren ächten Brüchen.

Brüche in der weißen Linie.

§. 10.

Am häufigsten kommen die wahren ächten Bauchbrüche in der sogenannten weißen Linie vor. Man könnte diese vielleicht hernias ventrales medianas, und die am übrigen Bauche sich zeigenden hernias ventrales laterales dextras und sinistras nennen.

Bisweilen sind die Bauchbrüche in der weißen Linie mehr am schwerdförmigen Knorpel, und gemeiniglich auf der linken Seite desselben befindlich. Sie entstehen durch ein Auseinanderweichen der sehnigen Fasern

---

1) Annotationes academicae. Lugd. Batav. Libr. II. Cap. 8. Tab. VI.

der weißen Linie, und haben bisweilen nur die Größe einer Olive [1]). Bisweilen hingegen sind sie faustgroß, beständig aber von eyförmigem Umfange, so daß der senkrechte Durchmesser der längere ist. Sie sind bisweilen so klein, daß sie sich fast durch gar keine Geschwulst äußerlich verrathen, vorzüglich wenn sie an einer Stelle entstehen, wo das hintere Blatt der Scheide des musculi recti durch ein Geschwür gestört worden [2]). Richter [3]), der in einem eigenen Kapitel von kleinen Brüchen handelt, bemerkt gegen Pipelet [4]), daß diese kleinen Brüche, ungeachtet sie von den Franzosen Magenbrüche genennt werden, wohl selten den Magen, sondern gemeiniglich ein Stück Netz oder einen Theil des Colons enthalten. Um diese kleinen Brüche zu entdecken, muß man den Patienten stehend untersuchen. G. Arnaud [5]) will auf diese Weise einen Bruch von der Größe eines Kirschenkerns (d'un noyaux de cerise) seitwärts am schwerdförmigen Knorpel entdeckt haben.

Bisweilen zeigen sich solche kleine Bauchbrüche in der weißen Linie unter dem Nabel, besonders bey Frauen, die oft gebohren haben.

Littre [6]) sah in einer Frau einen kleinen tödtlichen Bauchbruch, seitwärts an der weißen Linie vier Zoll hoch

1) Garengeot in den Mémoires de l'Acad. de Chir. de Paris. Tome I. pag. 706. der Quart-Edition.

2) Le Dran Tr. des Opérations. p. 145.

3) Im 34. Kapitel seiner Abhandlungen von Brüchen.

4) Mém. de l'Acad. de Chir. Tome IV.

5) Traité des hernies, Tome I. Paris 1749. Préface pag. LXXXIII. ohne den Namen des Verfassers.

6) Mémoires de l'Acad. des sciences à Paris. 1714. p. 200.

über dem Nabel, in welchem sich ein Theil des Dickdarms eingeklemmt hatte.

Heister [1]) gedenkt eines solchen Bauchbruchs in einer 17jährigen Jungfer neben dem Nabel, welchen er durch ein Bruchband heilte.

Jaladon [2]) sah durch das Auseinanderweichen der geraden Bauchmuskeln den Magen bruchartig vordringen, in einem Manne, der diesen Bruch plötzlich beym Aufheben eines Sackes erhalten hatte. Desgleichen in einem andern Manne, wo durch zwey Jahr lange unrichtige Behandlung die Stelle so vernarbt war, daß sie den Magen zusammendrückte. Beide Männer wurden geheilt.

Gilibert [3]) fand in einem Manne, nach einem Sturz vom Pferde, in der oberen Bauchgegend einen Bruch von der Größe eines Eyes, welcher bey vollem Magen größer, bey leerem Magen und im Bette kleiner wurde, auch eine Einklemmung befürchten ließ.

Le Dran [4]) beschreibt einen Bauchbruch am schwerdförmigen Knorpel, welcher ein Stück Netz enthielt und in Eiterung übergieng.

Sharp [5]) meynte, diese Bauchbrüche seyen selten größer als eine Nuß, allein Günz [6]) bemerkte gegen ihn,

---

1) Wahrnehmungen. Rostock 1753. 632. Wahrn.

2) In Le Blanc Précis d'Operations de Chirurgie. Paris 1775. in Hoin's Anhange, Obs. 2 und 3.

3) Sammlung praktischer Beobachtungen und Krankengeschichten. A. d. Lateinischen. Leipzig 1792. N. 97.

4) Beobachtungen übersetzt. Trev. 1740. Obs. 63. S. 331.

5) Inquiry into the present state of Surgery. p. 120.

6) de Herniis. pag. 72.

daß er sie, über dem Nabel seitwärts an der weißen Linie, nie kleiner als ein Gänseey gesehen habe.

Hoin [1]) schildert vollständig und gründlich die Zufälle von einem 3 Zoll langen und 2 Zoll breiten Bruche über dem Nabel, links am schwerdförmigen Knorpel, in einem zehnjährigen Mädchen, nach einem Falle, welcher zwey Jahr lang nicht erkannt worden war, und offenbar den Magen enthielt.

Garengeot [2]) beschreibt umständlich einen faustgroßen Bauchbruch in der Herzgrube, welcher in einem jungen Wundarzte durch starke Zurückziehung der Schultern beym Tanzen entstanden war, und sich durch eine Binde heilen ließ.

Pipelet [3]) untersuchte mit de la Faye einen eilfjährigen Knaben, der nach einer schweren Krankheit *einen*, den Magen enthaltenden Bauchbruch in der regio epigastrica bekam, welcher in einem Monate zur Größe einer Faust anwuchs, und vollkommen gehoben wurde. Desgleichen in einem 13jährigen Mädchen einen gleichen, durch das Fallen von einer Treppe entstandenen Magenbruch. Einen dritten Magenbruch heilte er an einer Nonne. So auch einen vierten und fünften, ähnlichen Magenbruch ebenfalls an Frauenzimmern; einen sechsten Fall theilte ihm Sabatier mit.

---

1) In Le Blanc Precis d'Oper. de Chir. Obs. 1. in Ludwigs Uebersetzung. S. 243.

2) Mém. de l'Acad. de Chir. Tome premier. Obs. 1. pag. 702.

3) Mém. de l'Acad. de Chirurgie. Tome quatrieme 1768. pag. 191. Sechs Obs.

J. Ranby [1]) beschreibt den, nach einem Stoße gegen den Bauch, entstandenen Bauchbruch (den er Nabelbruch nennt,) einer Frau, von der Größe eines Mannskopfs, welcher ein Drittel des Magens nebst einem Theile des Dünndarms und Dickdarms enthielt.

Auch Gilibert [2]) gedenkt eines Bauchbruchs in der Nabelgegend einer 34jährigen Frau von der Größe eines Kopfes, wo die Därme mit dem Netze und Bauchfelle verwachsen waren.

So schildert Bauer [3]) mit einer Abbildung einen Bauchbruch, welcher sich vorne von der Brust an bis zum Schaamhügel hin erstreckte, und bis auf die Knie herabhing.

Einen ähnlichen, großen, nach einer schweren Geburt, gleichsam durch eine Spaltung der ganzen weißen Linie entstandenen Bauchbruch beschreibt Mohrenheim [4]). Dieser Bauchbruch erstreckte sich ebenfalls von den Brustbeinen bis zu den Schaambeinen herunter, und hatte die Gestalt einer länglichen Melone, wenn sich die Person vorwärts beugte, hingegen die Gestalt einer schmalen vorstehenden Scheidewand, wenn sie sich gerade streckte.

F. Ruysch [5]) beobachtete in einer Dame, welche bald, nach einem geheilten großen Absceße in der unteren Gegend des Bauches, schwanger wurde, einen großen Bauchbruch. Uterus foetu crescente tumens dilatabat hunc

---

1) Philos. Transactions. 1731. N. 421. in Leske's Uebersetzung. Theil 2. S. 89.
2) Am ang. Ort. N. 96.
3) Act. Phys. med. Vol. 2. Obs. 94. Tab. IV.
4) Beobachtungen verschiedener chirurgischer Vorfälle. Dessau 1783. zweiter Band.
5) Adversariorum anat. Decade 2. Amst. 1720.

peritonaei locum, seque in saccum hunc dilatatum insinuabat eo usque, ut foetus tandem cum utero ad genua usque propenderet antrorsum. Sie wurde glücklich entbunden. Nonne igitur haec vera est hernia in dilatato peritonaeo vero? setzt Ruysch mit Recht hinzu.

Auch Lorry [1]) sah einen solchen Bauchbruch, in welchem der schwangere Uterus lag, welcher bis auf die Schenkel hinabhing.

Einen ähnlichen Fall erzählt auch Chambon de Montaux [2]).

Nach Richerand [3]) sprang beym Faßbinden ein Reif einer Frau gegen den Bauch, und schwächte die vordere Wand desselben so sehr, daß sie sich zu einem Sack ausdehnte, welcher fast alle Eingeweide aufnahm, selbst den Uterus, welcher, als er schwanger wurde, bis auf die Knie hinabsank.

Einen ganz ähnlichen Fall (falls es nicht der nämliche ist,) von einer Faßbinders-Frau, finden wir schon bey Sennert [4]) aufgezeichnet.

Noch einige Fälle dieser Art hat Klinkosch [5]) theils angeführt, theils ausgezogen.

---

1) Journal de Médecine. Tome 61.

2) Arzt für Schwangere. Bremen 1792. Cap. 36.

3) Nosographie chirurgicale. Paris 1806. Tome 3. pag. 341. Da Hr. Richerand nicht citirt, so ist auch nicht zu entscheiden, ob dies ein eigener Fall, oder der Sennertische ist.

4) Institut. Medic. Lib. 2. parte 1. cap. IX.

5) An dem im 8ten §. angeführten Orte. Nota 38.

In einem zweyjährigen Kinde trennte nach Chisclett [1]) eine zwey Finger breite Spalte, die ganze linea alba, durch welche die Därme vordrangen, doch so, daß sie sich leicht zurückdrücken ließen.

So beschreibt Thibaut [2]) ebenfalls einen großen Bauchbruch.

Ein in der weißen Linie, nach vielen Schwangerschaften entstandener Bauchbruch wurde durch Liegen im Bette, und mäßigen Druck, welchen ein Leibchen (corset lacé) unterstützte, geheilt [3]).

So sah ich ebenfalls an einer schwächlichen dreyßigjährigen Frau, nach mehreren beschwerlichen Niederkunften, die weiße Linie über dem Nabel sich auseinander begeben, und den mit dem Bauchfelle vordringenden Därmen weichen, folglich einen wahren Bauchbruch bilden, welchen ich durch ein eigenes Leibchen ebenfalls zurückhalten ließ.

§. 11.

Haenel [4]) fand in einem Knaben von achtzehn Wochen, einen Zoll hoch über einem Nabelbruche, zugleich einen Bauchbruch. Beide enthielten ein Stück des Dickdarms.

Desgleichen sah Wrisberg [5]) in einem fünfjährigen

---

1) The New London Medical Journal for the Year 1792. Vol. 1.

2) Journal de Médicine. Tome XIV.

3) Journal de Med. et Chir. 1763. Tome 18. pag. 265.

4) Bey Günz. Seite 72.

5) In W. E. Rudolphis Diss. de peritonaei diverticulis, illisque inprimis, quae per umbilicum et lineam albam contingunt. Goettingae 1780. Obs. 1.

Mädchen, in der weißen Linie vier Zoll über einem Nabelbruche, einen Bauchbruch mit einem Theile des Netzes gefüllt.

Bauchbrüche an andern Stellen des Bauches, als der weißen Linie.

§. 12.

Allein auch an allen anderen Stellen des Unterleibs, als dicht in oder dicht neben der weißen Linie, findet man, durch das Vordrängen der Eingeweide des Unterleibs und durch Entfernung der Muskelfasern von einander entstandene, und in einem Sacke des Bauchfelles enthaltene Bauchbrüche, so daß es fast keine Stelle an den Bauchdecken giebt, an welcher man nicht zuweilen einen wahren Bruch bemerkt hätte.

So sah Günz [1]) einigemale in Knaben, welche sich mit einem Arme an einem Baum aufgehängt hatten, oder um etwas zu erreichen, zu stark, besonders mit angehaltenem Athem, ausgestreckt hatten, auf dieser Seite einen Bauchbruch entstehen.

Dicht unter dem Nabel links sahen einen Bauchbruch Regner de Graaf [2]), Fabricius Hildanus [3]), desgleichen Wolffstriegel [4]) und Garengeot [5])

---

1) Cap. XVI. p. 71.

2) De mulierum organis generationi inservientibus, in den Operibus. Lugd. Batav. 1677. cap. 8. p. 249.

3) Epist. LV. p. 999. In diesem Bauchbruche befand sich die Milz.

4) Miscellanea Nat. Cur. Dec. 1. ann. 11. Obs. 88.

5) Mémoires de l'Acad. de Chir. Tome 1. p. 701.

unter dem Nabel, zwischen den musculis rectis, so groß, daß er gleichsam einen zweyten Bauch vorstellte, und bis auf die Mitte der Schenkel hinabhing.

La Peyronie sah, nach Garengeot's Zeugniß, ein Paar solcher noch größeren Bauchbrüche.

Einen ähnlichen Fall sah ich an einer Frau, der man im Leben deshalb den Spottnamen Schlampelbauch gegeben hatte.

Hieher scheint mir auch Klinkoschens [1]) nova species herniae ventralis zu gehören. An einer 70jährigen armen Frau bemerkte er äußerlich, rechts in der Gegend der ersten inscriptio tendinea musculi recti abdominis, eine Geschwulst von der Größe einer welschen Nuß. Bey Eröffnung der Leiche fand er alle Eingeweide in ihrer natürlichen Lage, und blos das runde Band der Leber in der, einen Zoll weit von einander getrennten, inscriptio tendinea liegen, welches Stück des runden Leberbandes eine Länge von sechs Zoll erreicht hatte.

In der sogenannten linea semilunari abdominis sahen Bauchbrüche le Dran [2]) und Klinkosch [3]) an einem 24jährigen Manne links, sieben Monate nach einem Steinwurfe.

Plaignaud [4]) fand in einem, aus dem vierten Stockwerke gestürzten, todten Kinde äußerlich in der Nabelge-

---

1) In der schon angeführten Diss. der Originalausgabe in Quart. pag. 29.

2) Traité d'Opérations. p. 143.

3) Am angef. Ort. pag. 10. Nota 12.

4) In Desault's Journal. Paris 1791. Tome 1. Art. 23.

gend eine eyrunde Geschwulst, und inwendig das Bauchfell nebst den Bauchmuskeln geborsten.

Unter dem Nabel nahe an der Falte des musculi transversi sah dergleichen le Riche [1]).

Monteggia [2]) fand sogar den Magen in einem Bauchbruche unter dem Nabel, und die Fasern der musculorum rectorum zerrissen.

Links am Nabel fand einen Bauchbruch Monnikhoff [3]) und Terras [4]), welcher ihn in einem Manne eingeklemmt fand, und glücklich operirte.

In der regione epigastrica im rechten Hypochondrio sah la Chausse [5]) in einem Manne einen Bauchbruch von der Größe eines Kindkopfs.

Rechts unter den kurzen Ribben sah einen Lavater [6]); im linken Hypochondrio Günz [7]), und links in einer Frau nach einem genommenen Niesmittel Blegny [8]).

L. Heister [9]) sah in einer sechs bis sieben Monat

---

1) Nach la Chausse's Zeugniß §. 13.

2) Fasciculi pathologici. pag. 99.

3) Verhandelingen u. o. d. Holl. Maatschapye der Wetensch. te Haerlem. Deel XVII. 1777. S. 232. in den Abhandlungen für praktische Aerzte. 7ter Band. S. 293.

4) Journal de Médicine. Tome LXXV. 1788.

5) §. 12. der angeführten Dissertation.

6) Diss. de intestinorum compressione Thesi 13. in Haller's Diss. chir. Tom. III. Nr. 69.

7) pag. 91.

8) Blegny Zodiacus Gall. med. Ann. 1. Febr. Obs. 1.

9) Diss. de hernia incarcerata suppurata, saepe non lethali. Helmstad. 1738. §. V. in Haller's Diss. chir. Tomo 3. Nr. 70.

Schwangern plötzlich einen Bauchbruch auf der linken Seite entstehen, als sie knieend etwas von der Erde aufheben wollte.

Ravaton [1]) erzählt ausführlich die Geschichte einer eingeklemmten hernie ventrale à la région lombaire auf der linken Seite, welche er glücklich operirte.

M. de la Peyronie [2]) fand bey der Leichenöffnung einer Dame auf der linken Seite, drey Queerfinger unter dem Nabel, einen Bruch, welcher ein Stück des Dickdarmes, (des sogenannten Coli transversi,) enthielt.

Nach Lassus [3]) bekam ein Mann von einer Wagendeichsel einen Schlag auf den Bauch, es entstand Fieber, Spannung, großer Schmerz an der rechten und untern Seite des Bauchs, den 30sten Tag entdeckte man eine hernia, die man für einen Absceß hielt, welche sich aber doch leicht zurückbringen ließ.

Nach öfterem Heben schwerer Lasten sah ich in einem etwa 30jährigen Manne im rechten Hypochondrio in der Höhe des Nabels einen Bauchbruch entstehen.

Fieliz [4]) sah in einem 36jährigen Manne plötzlich bey heftigem Husten nach starkem Trinken im rechten Hypochondrio, unfern der linea alba, einen Bauchbruch, welcher sich einklemmte, und zum Theil zurückgebracht wurde, zum Theil in Eiterung überging.

---

1) Traité des playes d'armes à feu. Paris 1750. p. 277. Obs. 60.

2) Mém. de l'Acad. de Chir. Tome quatrième. 1768. pag. 198.

3) Pathologie chirurgicale. Paris 1806. Tome 2. pag. 80.

4) In Loder's Journal. 3. Band. 3. St. 1803. Nr. 2. p. 447.

Eines Bruchs in der regione hypogastrica wird von Blegny [1]) gedacht.

Nach Platner [2]) erscheinen Bauchbrüche auch zwischen den Fasern des musculi transversi abdominis.

J. L. Petit [3]) sah an einer Frau nach öfteren Schwangerschaften, links zwischen den falschen Ribben und dem hintern Theile des Hüftbeinkammes, einen Bruch von der Größe eines Kindskopfes, welcher sich einklemmte.

Längst dem Kamme des linken Hüftbeins traf le Maire [4]) einen Bauchbruch an;

über dem rechten Hüftbeine Garengeot [5]), und Vogel [6]). Letzterer fand ihn hier an einer Frau so klein, daß er sich durch keine äußere Geschwulst bemerklich machte.

Zwey Queerfinger über dem Bauchringe sah le Riche [7]) einen Bauchbruch an einem Manne.

Beyspiele von Bauchbrüchen in der Nähe des Bauchringes, zwischen den sehnigen Fasern der Bauchmuskeln, sahen Ruysch [8]), Mery [9]), Garengeot [10]), und besonders noch Russel [11]), welcher den Fall genau zer-

1) Zodiacus med. Gall. Ann. 3. April Obs. 2.
2) Institut. Chirurgiae.
3) Oeuvres posthumes. p. 225.
4) Nach la Chausse. §. 12.
5) Oper. Chir. T. I. Obs. 23.
6) Von Brüchen. Cap. 23.
7) Bey la Chausse a. a. Ort. §. 24.
8) Advers. Dec. II. pag. 23.
9) Mém. de l'Acad. des sc. à Paris 1701.
10) Oper. Chir. Obs. 22.
11) Transactions of the Royal society. Vol. V. Edinb. 1805.

zergliederte, und ihn für eine Mittelspecies zwischen einer hernia inguinalis und ventralis hält.

Petit [1]) schreibt: Je trouvai que les parties déplacées avoient écarté les fibres du pilier externe de l'anneau, et s'étoient fait place à travers cet écartement, après avoir passé sous le pilier interne.

Über dem Schaamhügel fanden einen Bauchbruch le Dran [2]), le Maire [3]), Petit und Garengeot. Ja Teichmeyer [4]) sah hier einen Bauchbruch so groß, daß er das männliche Glied verbarg.

Saviard [5]) und Brou [6]) erzählen unter andern die Geschichten einiger, nach glücklich abgelaufenem Kaiserschnitte, entstandenen Bauchbrüche.

Max. Stoll's [7]) sogenannte hernia vesicae congenita eines 15monatlichen Knäbchens scheint mir keine eigentliche hernia, sondern die von G. A. Bonn [8]) zuerst richtig und meisterhaft beschriebene Mißbildung der Harnblase, die auch Roose und Herder in eigenen Mono-

---

1805. und im Edinburgh Medical and chirurgical Journal. Vol. 1. 1805. pag. 253.

1) Oeuvres posthumes. Tome 2. p. 216.
2) Bey Verdier in den Mém. de l'Acad. de Chir. Tome 2. Obs. 13.
3) Bey La Chausse, §. 12.
4) Diss. de Exomphalo etc. in Haller's Diss. chir. Tomo 3. p. 169. nota e.
5) Recueil d'Observations chirurgicales, commentées par Mr. le Rouge. Paris 1784. Obs. 59. pag. 264.
6) Mém. de l'Acad. de Chir. Tome I. 1743. pag. 642.
7) Ratio medendi. 1780. Vol. I. p. 429.
8) Ueber eine seltene widernatürliche Beschaffenheit der Harnblase. A. d. Holländischen. Straßburg 1782.

graphien bestättigten. Seitdem sind noch die Beobachtungen von Flajani, A. Portal, Sartorph, Camper, A. Cooper und Coate [1]) hinzugekommen.

§. 13.

Zuweilen sah man mehrere Bauchbrüche zu gleicher Zeit Statt finden.

Oben habe ich §. 11. schon zwey Fälle angeführt, wo ein Nabelbruch zugleich mit einem Bruche in der weißen Linie sich zeigte.

Allein zwey eigentliche Bauchbrüche zugleich sah le Maire nach la Chausse [2]), einen nämlich längs des Hüftbeinkammes, den andern zur Seite des musculi pyramidalis.

Drey Bauchbrüche zugleich sah, nach la Chausse's [3]) sehr lesenswerther Erzählung, eben dieser Mr. le Maire in einer im vierten Monat Schwangeren, welche Brüche sie sich durch unsinniges Tanzen zugezogen hatte. Zwey davon befanden sich in der linken regione epigastrica, der dritte an der Seite des musculi pyramidalis. Lezterer klemmte sich ein, und wurde durch die Operation geheilt.

Vier Bauchbrüche zugleich sah gleichfalls le Maire [4]) in einem Haarkräusler, der in seiner Jugend viel an Magenschmerzen und am Erbrechen gelitten hatte. Sie bildeten gleichsam ein Kreuz; einer lag nämlich über

1) The Edinburgh Medical and surgical Journal 1805. p. 42. und 132.

2) §. 12. p. 207.

3) §. 22. p. 207.

4) Ebendaselbst §. 12.

dem Nabel, der zweyte unter dem Nabel, der dritte rechts, der vierte links in der Lende.

§. 14.

Bisweilen wird eine Stelle der Bauchdecken zu einem Bruchsacke auf die Art durch und durch ausgedehnt und vorgetrieben, daß ein Voneinanderweichen weder in den sehnigen, noch in den fleischigen Fasern der Bauchmuskeln erfolgt, sondern daß gleichsam die, durch und durch an dieser Stelle geschwächten, Bauchdecken den vordringenden Eingeweiden nachgeben. Der Bruchsack besteht alsdann aus einer dreyfachen Lage, der äußeren Haut, den Bauchmuskeln und dem Darmfelle. Ein Paar solcher bruchähnlichen Geschwülste am Bauche beschreibt Henckel [1]). Ein solcher Bruch ist gemeiniglich von großem Umfange, hat eine breite Grundfläche, und klemmt sich wohl niemals ein.

J. Ch. Siebold [2]) schildert gerade einen solchen Bauchbruch aus einer Magd von 25 Jahren, welcher sich in der Gegend unter den Ribbenknorpeln und um den Nabel von der Größe eines Laib Brods zeigte, durch einen Tritt auf den Bauch verursacht worden war, um die Monatszeit ein Blutbrechen veranlaßte, und glücklich geheilt wurde.

H. Richerand [3]) wirft die Frage auf: Peut-on appeler du nom de hernies les éventrations résultantes du relâchement excessif de la paroi antérieure de l'abdomen, lorsqu'à la suite de plusieurs

1) Chirurgische Operationen. Viertes Stück. S. 67 u. 76.

2) in Loder's Journal 1797. Band 1. S. 215.

3) Nosographie chirurgicale. Paris 1806. Tome 2. pag. 108. et 454.

grossesses, ou d'une forte contusion cette paroi affoiblie cède au poids des viscères et forme une espèce de sac, qu'on a vu descendre jusqu'aux genoux, renfermant la plus grande partie des organes abdominaux et même la matrice remplie par le produit de la conception? Warum nicht, darf man antworten, da ja H. Richerand's eigene im 4ten §. angeführte Definition durchaus darauf paßt. Wahre Eventrationen sieht man ja ebenfalls auch bey Inguinalbrüchen. Das Mehr oder Weniger ändert ja nicht die Natur eines Dinges. Denn bey keinem der übrigen Bauchbrüche werden die Muskelfasern so nett und rein getrennt, daß sie blos gespalten scheinen, sondern die zunächst liegenden werden gewöhnlich auf gleiche Art, wie bey diesen Brüchen, erschlafft, und über den Bruchsack hingezogen.

§. 14.

Aus dem über die Bauchbrüche Angeführten ergeben sich folgende Resultate:

1) existiren wirklich überall, in dem ganzen Bezirke der, zwischen dem untern Rande des knöchernen und knorpeligen Thorates und dem oberen Rande der Hüftbeine, enthaltenen Bauchdecken, bald größere, bald kleinere Vortreibungen mehrentheils der, zunächst einer solchen Stelle liegenden, Eingeweide des Unterleibes. Man findet nämlich entweder den Magen, oder ein anderes Stück des Darmkanales, oder Theile der Netze, oder die Leber, oder die Milz, oder die Harnblase, ja sogar den Uterus vorgetrieben. Daher

unterscheidet R. A. Vogel [1]), nach Maaßgabe des vorgedrängten Eingeweides, neun Species von Bauchbrüchen, nämlich:

1. Hypogastrocele intestinalis.
2. Hypogastrocele omentalis.
3. Hypogastrocele epiploico-enterica.
4. Hypogastrocele ventriculi ventralis simplex.
5. Hypogastrocele ventriculi ventralis composita.
6. Hepatocele ventralis congenita.
7. Splenocele ventralis.
8. Hysterocele ventralis.
9. Cystocele ventralis.

Allein dergleichen vervielfachte Terminologien scheinen nur das Gedächtniß unnöthig zu beschweren. Will man ja die hernias ventrales in Species abtheilen, so wäre es, meines Erachtens, genug, die hernia ventralis mediana von der hernia ventrali laterali, wie ich im 10. §. bemerkte, zu unterscheiden. Will man nach der Stelle, wo sich gleichsam die Pforte der Brüche befindet, die Brüche unterscheiden; so zeigt sich auch hier, daß die Abtheilung in hernias lineae albae und in hernias ventrales ganz schicklich ist. Im erstern Falle diente nämlich die linea alba, im lezteren der ganze übrige venter den Brüchen als Pforte.

---

1) Herniarum communia attributa et partitio. Goettingae 1764.

2) Die gewöhnlichste Stelle solcher Bauchbrüche ist die linea alba theils über dem Nabel, theils unter dem Nabel, seltener (ohne äußere gewaltsame Veranlassung,) die Stellen, wo sie zwischen den Fleischfasern der Bauchmuskeln erscheinen. H. Richerand behauptet, daß die herniae lineae albae häufiger unter als über dem Nabel vorkämen, weil 1) hier die linea alba ansehnlicher sey; 2) weil die Last der Eingeweide mehr nach unten zu drücke; 3) weil die sehnigen Fasern der musculornm rectorum unterwärts ein weniger dichtes Gewebe ausmachen. Ich muß gestehen, daß mir dieses nicht so scheinet.

3) Daß solche Vortreibungen der Eingeweide des Unterleibes in dem ganzen Bezirke der Bauchdecken den Namen ächter wahrer Brüche (herniae) vollkommen verdienen, beweisen die durchaus auf sie passenden im 4. §. angeführten Definitionen eines Bruches.

4) Bauchbrüche, welche durch eine Spalte der weißen Linie dringen, vergrößern sich nicht so geschwinde, als die durch eine Spaltung der Fleischfaserbündel entstehen. Indessen findet man doch auch wohl den Rand der Spalte bey den lezteren unnachgebend hart und callos.

5) Kleine Bauchbrüche sind oft schwer zu erkennen, große desto leichter.

6) Kleine Bauchbrüche verursachen bisweilen mehrere Beschwerden, als große.

7) Kleine, besonders in der weißen Linie enthaltene, Bauchbrüche klemmen sich leicht ein, große, zwi-

schen den Fleischfasern hervordringende, eine breite Basis habende, wohl niemals.

8) Mitunter haben solche Bauchbrüche keinen eigenen, vom Bauchfelle gebildeten Sack, sondern scheinen durch ein Platzen oder Borsten des Bauchfells zu entstehen.

9) Als Ursachen der Bauchbrüche sind beobachtet worden: ein Sprung, ein Sturz vom Pferde, ein Stoß, ein Tritt auf den Bauch, ein Fall von einer Höhe, eine Quetschung, eine heftige Streckung der Bauchdecken, ein Hängen an einem oder an beiden Armen, Schwangerschaft [1]), Wassersucht, ehemalige Fettheit, Abscesse in den Bauchdecken, Aufheben einer schweren Last von der Erde in einer unbequemen Stellung, Tanzen, besonders mit stark rückwärts gezogenen Schultern, gewaltsames oder übertriebenes Ausstrecken nach einer hoch liegenden Sache, heftiges Erbrechen, starkes Niesen, kurz jede heftige Spannung der Bauchdecken, endlich Vernachläßigung einer Hiebwunde des Bauches, oder unvollkommene Heilung nach dem Kaiserschnitte.

10) Zuweilen sind Bauchbrüche für Abscesse [2]) irrig angesehen und behandelt worden.

---

1) Petit Oeuvres posth. p. 228.

2) L. Heister Institutiones chirurgicae. Amst. 1750. pag. 749. §. IV.

Hernia lumbalis,
Lendenbruch.

§. 15.

Paul Barbette [1]) schrieb im Jahr 1657: Experientia me docuit, peritonaeum etiam in parte posteriori versus dorsum posse disrumpi et ibi herniam efficere.

Auch Steph. Blancard [2]) äußert sich, vielleicht diese Stelle von Barbette im Sinne habend: „Peritonaeum prope spinam dorsi ruptum dat herniam."

In den Philosophical transactions erzählt Budgen [3]): „Infantula nata 1711, cujus in tergo circa vertebras inferiores apparuit tumor indolens, cutis colorem ovique columbini magnitudinem referens, qui cum puella tantopere concrevit, ut circiter nonum vel decimum aetatis annum vesicam vitulinam plane repraesentaret.

Anno 1728 vesicae bubulinae magnitudinem aequabat. D. 29 Januarii in lecto jacenti disruptus est hic tumor, a quo multum liquoris instar urinae profluxit. Re perspecta invenimus tunicas et interius materiam mucosam, ureteres, venas et arterias tales omnino, quales vesica habere consuevit, nec defuit commercium quoddam cum partibus internis

---

1) Opera chirurgico-anatomica. L. B. 1657. meine Ausgabe ist von 1672. Cap. VII. pag. 33.

2) Opera medica, theoretica, practica et chirurgica. Lugd. Bat. 1701. Tomo 2. Cap. 35. p. 385.

3) N. 410. im Jahre 1729.

per foramen, in vertebras digitum hominis minorem in abdomen admittens, quod vasa memorata recipiebat. D. 2 Febr. obiit, et si cadaver aperire per parentes licuisset, credo equidem, in abdomine vesicae cervicem et nullam aliam vesicam invenissemus; non enim post ruptum tumorem vel semel minxerat."

Dieses wäre also eine hernia lumbalis vesicam urinariam continens. Ich mußte diesen Fall wörtlich anführen, um über drey hinzuzufügende Anmerkungen verständlich zu werden. Erstens sagt Hr. v. Haller [1]) von diesem Falle: „vesicae hernia, nisi potius spina bifida." Allein bey einer spina bifida wäre 1) das Mädchen schwerlich 17 Jahre alt geworden; 2) der Geruch würde nach dem Platzen dieser Geschwulst doch wohl nicht harnhaft gewesen seyn; 3) das Harnen nicht mit eben dem Platzen aufgehört haben; 4) führt doch bei einer spina bifida kein Loch ins abdomen.

Zweytens vermuthe ich, dieses ist die Stelle aus den Philosophical Transactions, welche Hr. Rougemont in der Note S. 257. zu seiner Übersetzung der Richterischen Abhandlung von den Brüchen meynt, nur daß wahrscheinlich 411 statt 410 ein Schreib- oder Druckfehler ist, auch daß wohl die Worte: par cette même échancrure, ein Versehen sind.

Drittens steht in Leske's Uebersetzung dieser Stelle, Theil 2. S. 157. für unschmerzhaft, (indolens,) „schmerzhaft."

---

1) Bibliotheca anatomica. Tomo II. pag. 223. §. 934.

Nach G. Arnaud [1]) il y a des hernies qui arrivent derrière le dos à la région des reins.

Ferner erzählt Callisen [2]) folgenden Fall, welchen auch Ploucquet [3]) als ein Beyspiel einer hernia lumbaris anführt. In der Leiche einer, unter Zufällen von Brucheinklemmung gestorbenen, Frau zeigte sich, außer den von ihm vollkommen zurückgebrachten Schenkelbrüchen, noch ein zweyter eingeklemmter Bruch. „Peritonaeum, sind seine Worte, sub ligamento lato (uteri) sinistro versus superiora ad musculi psoas tractum saccum formabat, in quo intestini pars gangraena correpta ad angulum acutum reflexa continebatur, quae reflexa viam intestinalis cavi praecluderat.“ Es wäre die Frage, ob dieser Fall nicht mehr eine sogenannte hernia interna incarcerata, als eine hernia lumbalis war?

Nach J. G. Plenck [4]) hat man bisher nur eine Art von Lendenbrüchen aufgezeichnet, (welchen Fall der verdiente Mann eigentlich gemeynt haben mag, ist mir nicht bekanut, weil er ihn nicht citirt,) wobey die Nieren und das erweiterte Becken der Nieren einen Bruch zu verursachen schienen. Die Geschwulst war an den Lenden, unschmerzhaft, gespannt; durch einen Druck der Finger verschwand sie, und sobald die Geschwulst eingerichtet war, erfolgte ein größerer Ausfluß des Harnes.

---

1) Tr. des hernies. Par. 1749. Chap. III. p. 30.

2) Acta societatis medicae Havniensis. Vol. 2. Havniae 1779 Art. XXVII. pag. 329.

3) Biblioth. med. pract. Tomo 4. p. 177.

4) Lehrsätze der praktischen Wundarzneywissenschaft. Zwote Auflage. Wien 1780. S. 168.

Meynte Plenck aber den Fall, welchen Bruk [1]) für eine neue Species von Cystocele hielt, wo nämlich eine Frau seit langer Zeit eine weiche, kaum schwappende Geschwulst in der rechten vordern Lendengegend hatte, die auf einen Druck, mit einem reichlichen Harnabgange verschwand, und vielleicht in einem erweiterten Nierenbecken bestand?

Hernia ischiadica.

Ischiatocele.

§. 16.

Man hat nunmehr sechs zuverläßige Beyspiele, daß die natürlich kleine, nur mit lockerem Zellstoffe gefüllte Lücke zwischen dem ischiadischen Nerven, den ischiadischen Gefäßen, dem musculus pyriformis und gemellus in der incisura ischiadica, durch andringende Därme so erweitert wird, daß sie das, zu einem widernatürlichen Sacke umgeformte Bauchfell nebst den darin enthaltenen Därmen, als eine ächte hernia, durchläßt.

Den ersten, deutlich und genau beschriebenen, Fall davon machte Papen [2]) im Jahre 1750 in einer eigenen Monographie bekannt, aus welcher ich das Wesentlichste

---

1) Journal de Médecine. Tome XXI.

2) Christ. Henr. Papen. Epistola de stupenda hernia dorsali, in Haller's Diss. chirurg. Tomo 3. p. 313. Diesen nämlichen Fall hat Hr. Haller in den dreyzehnten Band der Abhandlungen der königl. schwedischen Academie der Wiss. Hamb. 1753. einrücken lassen.

auszeichne. Ein starkes, 50jähriges Bauernmädchen stirbt plötzlich beym Mähen. Bey der Leichenöffnung erscheint ein, von der rechten Backe des Hintern, bis zu den Waden herunter sich erstreckender, flaschenförmiger, ellenlanger Sack. Die Haut dieses Sackes war gespannt, glänzend, und mit dicken Venen durchwebt. Der Durchmesser dieses Sackes betrug zu oberst, an der rechten Seite des Afters, eine Spanne, zu unterst eine halbe Elle. Er enthielt den größten Theil des Dünndarms mit dem verlängerten Gekröse, den Anfang des Dickdarms, nebst dem wurmförmigen Fortsatze, ferner den unteren Theil des Dickdarms nebst dem größten Theile des Mastdarmes. Auch der Uterus, nebst dem rechten Ovario und der rechten Tuba Fallopii, hing in der Öffnung des Bruchsacks, so daß der Bruch fast ganz leer war. Die Haut des Sackes war zolldick, und inwendig mit dem Fortsatze des Bauchfells überzogen. Dieser Bruch hatte sich innerhalb zehn Jahren gebildet.

Da schon Morgagni [1]), und nach ihm Rougemont [2]), so wie nun auch Lassus [3]) bemerkten, daß diese hernia, welche Papen dorsalis nannte, eigentlich ischiadica heißen müsse, so nehme ich auch keinen Anstand, sie unter dieser Benennung hier aufzustellen.

Bertrandi sah, nach Verdiers [4]) Bericht, sogar zwey Fälle von dieser hernia ischiadica auf der rechten

---

1) de sedibus et causis morborum. Epist. XLIII. Art. 14.

2) in seiner Uebersetzung von Richter's Traité des hernies. Bonn 1788. Note zum 38. Kapitel.

3) Pathologie chirurgicale. Paris 1805. p. 103.

4) Mémoires de l'Acad. de Chirurgie. Tome 2. 1753. Art. I. pag. 2. note a.

Seite. In beiden war eine Portion des Dünndarms unter (sous) dem Ligamento sacro ischiadico durch die incisura ischiadica geschlüpft.

Camper [1]) demonstrirte diesen seltenen Bruch auf der linken Seite im Jahre 1759. im Collegio medico zu Amsterdam. „In sinistro pelvis latere peritonaeum saccum profundum formabat, inter ligamentum sacro-ischiadicum, os ilium et os latum, juxta nervum ischiadicum. Fundus amplior, ostium vero compressius erat. Dextrae manus digitum in hunc saccum demissum a parte clunis, sinistrâ manû clarissime percipere potui, quamvis tanta caro interfuerit. Ovarium sinistrum, praeter naturam magnum, sibi relictum, saccum sponte ingrediebatur.

E. Gottl. Bose [2]) sah in einer solchen hernia ischiadica den erschlafften Dünndarm liegen.

Lassus [3]) sah im Jahre 1792. einmal die hernia ischiadica in einem dreyßigjährigen Mädchen, wo sie, wie bey Papen, aussah, aber nur faustgroß war, und für ein Lipoma gehalten worden war. Transnett schaffte sie weg, durch eine Bandage und zweymonatliches Liegen im Bette, ungeachtet der Bruch die Patientin nicht sonderlich beschwert hatte.

Sometimes, though rarely, a hernia is produced at the ischiatic notch projecting by the sides of the sciatic nerve, under the glutaei muscles, sagt

---

1) Demonstrationes anatomico-pathologicae. Amst. 1762. Libro 2. Cap. V. p. 17.

2) Progr. de Enterocele ischiadica. Lips. 1772.

3) Pathologie chirurgicale. Paris 1806. pag. 103.

A. Cooper [1], und bestättigt also durch sein wichtiges Zeugniß die Existenz dieser Bruchart.

Endlich gedenkt Richerand [2]) eines Falles mit folgenden Worten: Les exemples des hernies par l'échancrure ischiatique sont mieux constatés, (als die hernies ovalaires). Une femme portoit avec peine une tumeur énorme, qui de la fesse pendoit jusqu'au bas de la jambe. Elle étoit obligée de la soutenir au moyen d'une serviette. Elle mourut subitement, et l'on fut bien étonné de trouver la tumeur remplie par la plus grande partie des intestins grêles, par le colon et l'epiploon. Ob aber dieses eine eigene, oder blos Papens abgekürzte und aus Chopart entlehnte Geschichte ist, wage ich nicht zu entscheiden. Letzteres ist mir indessen wahrscheinlicher, als ersteres. Der von Chopart [3]) angeführte Fall ist wenigstens, wie schon Rougemont [4]) bemerkte, kein eigener, sondern der Papenische Fall, ungeachtet ihn Richter sowohl in seinem Werke von den Brüchen [5]), als im fünften Bande seiner Anfangsgründe der Wundarzneykunst [6]), als einen zweyten Fall anführt, woraus wahrscheinlich Klemm [7]),

---

1) The anatomy of Hernia etc. Lond. 1804. pag. 2.

2) Nosographie chirurgicale. Paris 1806. Tome 2. pag. 455.

3) Traité des maladies chirurgicales. Tome 2. p. 810.

4) Traité des Hernies de M. Richter. Bonn 1788. p. 257. in der Note.

5) Im 38sten Kapitel. Göttingen 1785.

6) Im 17ten Kapitel. Gött. 1798.

7) Diss. Praes. G. G. Ploucquet. Enumeratio et diagnosis herniarum. Tubingae 1789. §. CIX.

der ihn gleichfalls als einen, von Papens Falle verschiedenen, Fall anführt, sein Citat entlehnte.

§. 17.

Dieses bisher Angeführte scheint vollkommen zum Beweise hinzureichen, sowohl, daß diese Art Brüche wenigstens sechsmal wirklich existirte, als daß sie von derjenigen Stelle, die gleichsam ihre Pforte ausmacht, den Namen hernia ischiadica verdiene.

Hernia ovalaris
oder
Hernia foraminis ovalis ossis coxae. H. ovularis obturatoria bey A. Cooper.
Bruch des eyförmigen Loches.
Hernie obturatrice.

§. 18.

Es ist bemerkenswerth, daß nicht nur der würdige Stifter des Legats zu unserer Preisfrage Joh. Monnikhoff [1]) im Jahr 1750. und Sellée im Jahr 1789, sondern sogar der allerneueste französische Schriftsteller über diesen Gegenstand H. Richerand [2]) noch im Jahre 1806. an der Existenz dieser Art von Brüchen zweifelte. „On pourroit élever des doutes, sind seine Worte, sur la possibilité des hernies par le trou ovalaire. Ils

1) Ontleed-heel en werktuygkondige Zaamenstelling ter ontdekking van de bezondere plaatzen, oorzaaken etc. van de Scheursels of Breuken. Amst. 1750.

2) Nosographie chirurgicale. Paris 1806. p. 455. n. 7.

seroient bien fondés sur l'étroitesse de l'ouverture et le défaut d'autopsie cadaverique. Garengeot's Fälle seyen vielleicht gewesen, une hernie crurale fortement reprimée par la résistance de l'aponeurose fascia lata. Ja indem er noch hinzusetzt: Les exemples des hernies par l'échancrure ischiatique sont mieux constatés, so sieht man wohl, daß er die Beyspiele von hernies obturatrices nicht für constatirt anerkennt. Dieses ist um so mehr zu bewundern, da wir, abgesehen von G. Garengeot, über ein Dutzend der unverwerflichsten Gewährsmänner, mitunter Anatomen vom allerersten Range, einen Albinus, Camper, Cassebohm, Eschenbach, Heuermann, Hommel, Lentin, Klinkosch, Duverney, Arnaud, Gate, Malaval und le Maire, als Augenzeugen anführen können, wenn man nur ein halbes Dutzend über die hernia ischiadica zusammenbringt.

Wenn H. Richerand über le défaut d'autopsie cadaverique klagt, so muß er wahrlich weder Arnaud's noch Garengeot's Abhandlungen gelesen haben, welche doch klar bezeugen, daß Duverney sein Präparat der Königlichen Academie der Wissenschaften zu Paris vorgelegt, so wie Hommel das seinige Herrn Garengeot vorgezeigt hat; auch müssen ihm die übrigen so eben genannten Schriftsteller gänzlich unbekannt seyn.

§. 19.

Haenel's [1]) Nachricht zufolge hatte die hernia ovalaris im Jahre 1718. le Maire zu Strasburg beobachtet.

Einige

---

1) Bey Günz de Herniis. Cap. XVIII. pag. 79.

Einige Fälle von der hernia ovalaris sah nicht nur der eben so zuverläßige als subtile Zergliederer Cassebohm, nach Günzens Zeugniß [1]), sondern demonstrirte sie auch seinen Zuhörern zu Berlin im Jahre 1734.

Auch ein dänischer Wundarzt sah nach Zoega's Zeugniß [2]) den gleichen Fall.

Hommel [3]) machte ein Präparat aus dem ihm vorgekommenen Falle, wo sich sogar auf beyden Seiten das Bauchfell durch das ovale Loch hinerstreckte, und ein Beutelchen von der Größe eines Taubeneyes bildete. Eben dieses anatomische Präparat zeigte er auch, wie ich schon oben anführte, Hrn. Garengeot [4]).

Reneaume de la Garanne [5]) gedenkt dieser Brüche, aber noch zweifelhaft.

H. v. Haller [6]) schreibt von Sharp's Operations in Surgery, London 1740, in hernia ad foramen ovale administrationem nunquam voto respondisse. In den Londner Ausgaben sowohl von 1739. als von 1747. die ich beide vor mir habe, finde ich wenigstens nichts von einer hernia ad foramen ovale.

In seiner Critical Inquiry into the present State of Surgery Chapt. I. sagt er bloß, daß er nicht glaube, daß jemand die Operation der hernia ovalaris in allen ihren Punkten verrichtet habe. Übersetzung von A. J. Gault, p. 73.

---

1) Ebendaselbst.

2) Ebendaselbst S. 80.

3) in Zach. Vogel's Abhandlung aller Brüche. Glogau 1769. S. 204.

4) Mem. de l'Acad. de Chir. Tome I. page 717.

5) Traité des hernies. Paris 1626. p. 95.

6) Bibliotheca chirurgica. Tome II. pag. 221.

In le Dran's Übersetzung von Gataker [1]) finde ich folgende Worte. „The hernia that is supposed to happen through the foramen ovale is not a settled point, whether such a case can happen.

Arnaud de Ronsil gab Hrn. Garengeot von zwey Brüchen durch das ovale Loch so gar schon im Jahre 1713 Nachricht. Ja G. Arnaud [2]) behauptet, sein Vater habe zuerst diese Art von Brüchen entdeckt. Nach eben dem Hrn. Arnaud [3]) im Garengeot, zeigte im Jahre 1715 Duverney, der diese Art von Brüchen als unmöglich, zehn Jahre zuvor gänzlich verworfen hatte, selbst zwey solche Brüche in einer von ihm zergliederten Frau der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Paris vor. Seine dazu gehörige Vorlesung ist aber nicht gedruckt worden. Auf jeder Seite war der Bruch so groß als ein Ey, und zwischen den beyden anderen Bäuchen des Triceps femoris befindlich.

Desgleichen beobachtete nach Garengeot's Erzählung H. Gare, einen solchen Bruch, ja H. Malaval lies einen solchen Bruch auf der linken Seite an einem Frauenzimmer durch H. Arnaud operiren, welcher nach zurück gebrachtem Darme das vorgefallene Stück des Nezzes wegschnitt.

De Garengeot [4]), dem das Verdienst gebührt, diese Art von Brüchen gehörig zur Sprache gebracht zu

---

1) The Operations in Surgery. Third Edition. 1757. p. 120.

2) am ang. Ort Préface page LXXXV.

3) Ebendaselbst pag. LXXXVI.

4) Mémoires sur plusieurs hernies singulières im ersten Bande der Mémoires de l'Acad. de Chirurgie 1743. der pract. Ausgabe.

haben, sah einen solchen Bruch zuerst im Jahre 1733 an einer Frau, die vier Tage nach der Niederkunft auf die rechte Hüfte gefallen war, rechts von fünf bis sechs Zoll Länge. Er brachte ihn eben so glücklich zurück, als er ihn eben durch eine schickliche Binde am Vordringen hinderte. Der zweyte Fall, den er schildert, betraf einen Sattler, welcher eine Geschwulst am rechten Schenckel in der Nähe des Mittelfleisches hatte. Überhaupt beläuft sich die Zahl der schon von H. Garengeot angeführten Fälle auf eilfe.

Auch de la Faye [1]) scheint diesen Bruch beobachtet zu haben.

Der große B. S. Albinus soll nach Günzens Zeugniß [2]) in einer Frau eine hernia ovalaris, welche die Harnblase enthielt, seinen Zuhörern demonstrirt haben.

P. Camper [3]) erzählt der ihm vorgekommenen Fall mit folgenden Worten: Memini me in cadavere macilenti senis, peritonaei dilatationes, profunde juxta obturantia vasa sinum ingredientes vidisse. Forsan, setzt er mit Recht hinzu, frequentiores sunt, quam quidem creditur; in ileo igitur ad omnis geris herniarum possibilitatem necessario attendendum est.

Ferdinand Martini [4]) räth, bey einem solchen Bruche, durch den, über den Schammbeinen geöffneten Bauch, die Därme aus dem ovalen Loche herauszuziehen. Es ist mir aber nicht bekannt, daß dies Jemand wirklich gethan hätte.

---

1) Principes de Chirurgie p. 116. Remarques sur Dionis. Paris. 1740. p. 340.

2) am angeführten Orte. Seite. 96. Note p.

3) Demonstrationes anat. pathol. Lib. 2. Amst. 1762. p. 17.

4) Chirurgische Streitschriften. Kopenhagen. 1764.

J. Th. Klinkosch [1]) sah in einem 17jährigen Knaben in der Gegend der vasorum obturatoriorum einen Beutel (sinus), der zwey Zoll lang war, und ein Stück des Netzes und des Dünndarmes aufnahm.

Ch. F. Eschenbach [2]) hat diesen Bruch ebenfalls beobachtet.

G. Heuermann [3]) schreibt: „Ich habe ebenermaaßen auf der rechten Seite bey einem weiblichen Cadaver einen solchen Bruch gesehen, wovon noch gegenwärtig das Präparatum aufhebe, weil selbige nicht täglich zu erhalten stehen; hiebey ward ich keine merkliche Geschwulst nach außen gewahr, und fand eine Verlängerung des Bauchfells, welche durch das ovalförmige Loch hindurch ging, und ein ungefähr anderthalb Finger langes Stück des Dünndarmes enthielt. Der Sack des Bauchfells von der Größe eines Hünereys war unter dem ersten und zweyten Kopf des Musculus triceps und pectineus gelagert; die Frau hatte sich niemals über merkliche Schmerzen oder andere Zufälle beklagt.“ „Hieraus“, setzt der Mann hinzu“ „erhellet also, daß man an der Gegenwart dieser Brüche gar keine Ursache zu zweifeln habe, weil solche von so vielen bemerket worden, u. s. f.

Den neusten mir bekannten Fall erzählt L. J. B. Lentin [4]). Ein alter Mann hatte einen Blasenbruch

---

1) in der zum §. 8. angeführten Dissertation S. 12. Note 20.
2) Observata quaedam anatomico-chirurgico-medica. Rostoch. 1769. 8. Obs. 33.
3) Chirurgische Operationen. Kopenh. Vermuthlich 1754. ungeachtet 1773. auf dem Titel steht. §. 262. S. 578.
4) Beyträge zur ausübenden Arzneywissenschaft. Leipzig. 1804. S. 42.

durch das eyförmige Loch ohne Harnbeschwerden. Nur wenn er die Blase ausgeleert zu haben schien, konnte er durch einen unschmerzhaften Druck auf diesen Bruch etwa eine Tasse voll Harn nachliefern; worauf die Geschwulst verschwand.

§. 20.

Aus diesen achtzehn Fällen, welche untern andern von so bewährten und großen Zergliederern als Hommel, Eschenbach, Klingkosch, Cassebohm, Camper, und Albinus beobachtet worden, ergeben sich, als nicht zu bezweifelnde Resultat:

1) daß durch das eyförmige Loch des Hüftbeines, Eingeweide des Unterleibes und Beckens Därme oder die Harnblase vorgetrieben werden, folglich, daß diese Brüche existiren;

2) daß diese Vortreibungen die Eingeweide des Unterleibs oder Beckens mit Recht den Namen von ächten wahren herniis verdienen, weil eben diese Anatomen wahre, vom Bauchfelle gebildete Säcke, an dieser Stelle antrafen.

3) Weiber scheinen, ihres breiten Beckens wegen, den Brüchen des eyrunden Loches ausgesetzt [1]).

4) Doch kommen diese Brüche nicht blos bey Weibern, sondern auch bey Männern vor, wie Garengeot's, Camper's, Klinkoschens, und Lentin's Fälle beweisen. Irrig schrieb daher M. Sellée [2]) noch im Jahre 1789: Cette hernie n'a été vue qu'une fois chez l'homme.

---

1) Authenrieth's, Isenflamm's und Rosenmüller's Beiträge für Zergliederungskunst. 1803. B. 2. p. 195.

2) Traité des Hernies. Paris. 1789. page 80.

5) Günzens Bemerkung S. 96.: vesicam in feminis tantum per foramen ovale devolvi, wird durch Lentin's Fall aufgehoben;

6) scheinen diese Brüche bisweilen keine sonderliche Beschwerden zu verursachen;

7) da Duverney, Hommel und Camper diese Brüche sogar auf beiden Seiten zugleich fanden, so scheint fast eine angebohrne Schwäche dieser Stellen zu dieser Art von Brüchen beyzutragen.

8) Schade, daß wir noch keine bildliche Darstellung von dieser Art Brüchen besitzen!

Hernia foraminis praeternaturalis Symphyseos ossium pubis.

§. 21.

Ravaton [1]) untersuchte den Leichnam eines, unter allen Zeichen eines eingeklemmten Bruches gestorbenen Mannes, und fand ein Stück des Dünndarmes innerhalb eines sehr kleinen Loches (Vertiefung?) der Schaambeine. Je trouvai, sagt er, qu'un pli de l'intestin ileum s'étoit glissé par un très-petit trou, au travers de la portion du péritoine, qui tapisse les os pubis, un peu au dessus

---

1) Traité des playes d'armes à feu. Paris. 1750. page. 306. Zwischen der 66 und 67 Abh. in desselben Hugo Ravaton's Abhandlungen von Schuß- Hieb- und Stichwunden, aus der Engl. Handschrift des Verf. übersezt. Straßburg 1767. finde ich diese Abh. nicht, sowie überhaupt dies ein ganz anderes Werk zu seyn scheint.

de la vessie, et y avoit contracté un étranglement indomptable, qui étoit devenu cause de sa mort.

Bis jezt habe ich weiter keinen ähnlichen Fall gefunden.

Hernia perinaei.

Mittelfleischbruch oder Dammbruch.

Hernie périnéale.

§. 22.

Der Bruch des Mittelfleisches scheint eine eigene Betrachtung zu verdienen, und sowohl von dem ischiadischen Bruche §. 16. als den folgenden Mutterscheidenbrüchen §. 23. unterschieden werden zu müssen. Er kommt bey beiden Geschlechtern vor.

Diese Bruch-Art ist erst in neuern Zeiten gehörig bestimmt werden; daher man z. B. in Günzens treflichen Werke seiner noch nicht gedacht findet.

Erreicht ein solcher Bruch des Mittelfleisches eine beträchtliche Größe; so erscheint er bey Männern unfern von dem After, der Harnblase und dem Mastdarme; in Frauen zwischen der Mutterscheide und dem Mastdarme. Gemeiniglich zeigt er sich seitwärts, selten in der Mitte.

Ist er klein, und erregt er keine Zufälle; so bleibt er lebenslänglich verborgen, und wird erst bey der Leichenöffnung entdeckt.

Mery [1]) schildert eine hernia perinaei, indem er eine Geschwulst beschreibt, die er an einer 5 bis 6 Monate

---

1) Mémoires de l'Acad. des sciences à Paris. Année. 1713. Paris. 1739. page 111. Obs. 2.

Schwangeren größer als ein Hünerey, etwas seitwärts, entre l'anus et la partie inférieure de l'orifice externe de la matrice antraf, und welche die Harnblase enthielt.

P. Camper [1]) bestimmt von innen her, mit einer wackeren Zeichnung, die Stelle einer hernia perinaei genauer. In viris propter pelvis compressionem forsan non contingit, in feminis vero. Tab. II. fig. 1. Spatium inter os ischium, musculum sphincterem ani, et perinaei transversum U majus est, atque solo levatore ani stabilitur. Eo igitur dilatato perinaei herniam oriri posse, ipsa partium inspectio demonstrat.

Weibliche Beispiele von herniis perinaei sind folgende.

In den Ephemeridibus Naturae Curiosorum kommt Dec. II. ann. V. Obs. 71. eine vesica ad sinistram perinaei partem protrusa, ibidem tumorem efficiens, vor.

J. Sue [2]) gedenkt ebenfalls der Brüche zwischen dem After und den Geschlechtstheilen.

urade [3]) fand in einer sechs Monate Schwangeren eine unschmerzhafte Geschwulst gleich unter der Haut im Perinaeo, etwas seitwärts, welche, wenn die Frau auf war, und lange nicht Wasser gelassen hatte, anschwoll, und sich schwappelnd anfühlte, sich leicht wegdrücken lies, so daß alsdann die Person harnte. Diese hernia perinaei verlor sich nach der Niederkunft, zeigte sich aber wieder bey

1) Demonstrat. anat. pathol. Libr. 2. §. 3.

2) Traité des Hernies. Paris. 1746 und 1761.

3) Nach Verdier's Zeugniß in den Mém. de l'Acad. de Chirurgie. Tome 2. page 25.

der zweyten Schwangerschaft, und zwar vergrößert, so daß sie nun das ganze Mittelfleisch einnahm.

Smellie [1]) sah an einer Frau eine hernia perinaei an der linken Seite des Afters, welche verschwand, wann sie zu Bette lag, bey'm Aufseyn aber wieder kam, und während der Niederkunft sich einzuklemmen schien. Vor der zweyten Niederkunft schob Smellie, vermittelst der in die Scheide gebrachten Hand, diese hernia glücklich zurück.

Eben derselbe [2]) erzählt noch einen ihm vorgekommenen Fall. Nach der ersten Niederkunft erschien eine faustgroße Geschwulst an der linken Hälfte des Perinäums und des Afters, zwischen der Scheide und dem Mastdarme. Fünf Wochen vor der Niederkunft nahm diese hernia so zu, daß sie nicht mehr zurück gebracht werden konnte, nebst dem Stücke des Dünndarms, welches sie enthielt, aufbrach, aber doch so glücklich heilte, daß die Person ihr Kind austrug u. s. f. Fünf Monate nach der Niederkunft erschien dieser Bruch bey der Schwangerschaft wieder, und mußte verschiedenemale zurück gebracht werden.

Pipelet [3]) erzählt ausführlich die Geschichte eines Mittelfleischbruches von der Größe eines Eyes, an einem 60jährigen Manne, welcher etwas rechts lag, die Harnblase enthielt, und theils durch ein Ausgleiten, theils durch

---

1) Cases in Midwifry. London. 1754. Collection XI, Case IV. p. 144.

2) Ebendaselbst. Case V. pag. 154. Hoin bey le Blanc führt beide Fälle von Smellie als Beyspiele von hernia vaginalis an.

3) Mercure de France. 1762. Juillet. p. 157. Mémoires de l'Acad. de Chir. Tome IV. 1768. p. 183.

einen Sprung über einen Graben entstanden war. Außerdem hatte dieser Mann noch einen Leistenbruch.

Bromfilden [1]) kam in einem Knaben, den er am Steine operirte, eine hernia perinaei entgegen.

Chardenon [2]) beobachtete in dem Leichname eines 45jährigen Mannes, den vom Bauchfelle gebildeten Sack eines Mittelfleischbruches, von der Größe eines Taubeneys, welcher ein Stück des Dünndarmes enthielt, und eine harte, callose und engere Mündung, als Boden hatte. H. Chardenon brachte den Finger in den Bruchsack, legte die andere Hand auf's Mittelfleisch, und fühlte deutlich, daß zwischen der Hand und dem Finger nichts als die äußere Haut befindlich war. Als er den Bruchsack mit Charpie ausfüllte, erkannte man äußerlich ganz deutlich eine Geschwulst.

L. E. Schneider [3]) schildert nebst einem Kupfer einen solchen Bruch an einem neugebohrnen Kinde, welcher birnförmig und weich war, sechs Zoll im Durchmesser hatte, und, gedrückt, Kothabgang verursachte. Das Kind befand sich übrigens wohl.

Juville [4]) bemerkte eine hernia perinaei zugleich mit einem Nabelbruche und Schenkelbruche.

---

1) Chirurgical Observations and Cases. London. 1773. Vol. I.

2) bey le Blanc Précis d'Opérations de Chirurgie. Paris 1775. page 24., in Ludwigs Uebersetzung Leipzig. 1783. Seite 135.

3) Chirurgische Geschichte mit Anmerkungen 7. Theil. Chemnitz. 1775.

4) Des Bandages herniaires. Paris 1786.

Endlich schreibt der in Brüchen überaus erfahrne A. Cooper [1]): Sometimes a hernia passes between the bladder and rectum in the male, and between the rectum and uterus in the female, appearing in the perinaeum. It is then called hernia perinaei; und setzt somit durch seine Autorität auch diese Art von Brüchen fest.

§. 23.

Ungeachtet manche bey der Betrachtung des natürlichen Baues des Mittelfleisches und seiner Nachbarschaft, besonders bey dem weiblichen Geschlechte, kaum vermuthen würden, daß in selbigen einer Vortreibung von Eingeweiden des Beckens und des Unterleibes Statt finden könnte; so ist sie dennoch oft genug als wirklich existirend, wie die angeführten Fälle beweisen, wahrgenommen und angemerkt worden. Indessen verursacht diese Art Bruch, im weiblichen Geschlechte, allemal zugleich eine bruchartige Geschwulst auf der hinteren Wand der Mutterscheide, ist also in sofern zugleich Vaginalbruch.

1) Daß diese Vortreibungen der Eingeweide ins Mittelfleisch den Namen Brüche verdienen, erhellt sattsam schon daraus, daß man wirklich das Bauchfell hier einen wahren Bruchsack bilden sah, und da das perinaeum die Pforte enthält oder ausmacht, durch welche die Eingeweide zwischen den, von einander entfernten, Fasern des musculi levatoris ani und transversi perinaei zu einem förm-

---

1) The anatomy and surgical treatment of hernia. London. 1804.

lichen Bruche hervorgehen; so nennt man sie der Analogie ganz gemäß hernias perinaei.

2) Mehrentheils enthält ein Mittelfleischbruch (so wie der Mutterscheidenbruch), ein Stück Darm und einen Theil der Harnblase.

3) Außer den allgemeinen Ursachen, welche Brüche veranlassen, scheinen hier noch besonders Ausdehnung der Harnblase, Vorfälle des Mastdarms und der Mutterscheide — vorzüglich aber das gewaltsame Handthieren einer Hebamme in der Scheide bey Niederkunften Gelegenheiten zu geben.

4) verursacht ein solcher Bruch im Mittelfleische eine eigene ungewohnte Empfindung vor Ziehen, Spannen, Drücken oder einer Schwere.

Hernia vaginalis[1]),

Mutterscheiden-Bruch.

Hernie vaginale. Pudendal hernia.

§. 24.

Bedenkt man, daß die Scheide bey der Niederkunft eine so erstaunende Ausdehnung und Weichheit in kurzer

---

1) Jo. Christ. Stark. de hernia vaginali et strictura Uteri, observatione illustrata Jenae 1796. 8. Teutsch in dem Neuen Archiv für Geburtshülfe u. s. f. 1. Bd. 1. St. 48 Seite.

John Burns (on Midwifry Lond. 1809.) Pudendal hernia scheint eine h. vaginalis, die sich in das labium vulvae erstreckt.

Zeit erleidet, und daß die Frauenzimmer theils durch Schnürbrüste die Bauchhöhle verengen, theils durch Röcke den Unterleib zusammenziehen, und die in selbigem enthaltenen Eingeweide gleichsam mit aller Gewalt gegen die frey hängende Scheide hinabstreifend drücken; so darf man sich wohl nicht wundern, daß die Scheide von den Eingeweiden des Bauches und Beckens zu einem Bruchsacke ausgedehnt, und endlich sogar aus dem sinu pudoris, als ein wahrer Bruch, ans Tageslicht herausgetrieben wird. Es giebt daher auch wirklich eine Menge Beyspiele von Mutterscheidenbrüchen; ungeachtet der gelehrte Günz zu seiner Zeit nur sechs bis sieben Fälle kannte, weil in älteren Zeiten oft herniae vaginales für prolapsus vaginae galten. So sagt Heister [1]): Vaginae uteri hernia a recentioribus cognita est, esse illud ipsum vitium quod alias vaginae prolapsum Medici appellarunt.

Ant. Benevenius [2]) scheint eine, Därme enthaltende, hernia vaginalis beobachtet zu haben, wenn er schrieb: Vidimus feminam, de cujus vulva disrupta intestina omnia profluxerunt, paucis diebus occubuisse.

Cornelius Solinger [3]) sah in der vorgefallenen Scheide die Harnblase bruchartig liegen.

Nach H. v. Haller [4]) wäre H. Smetius [5]) der

---

1) Institutionus chirurgicae. Cap. CXX. p. 788. §. VI.
2) de abditis et admirandis morborum et sanationum causis Florent. 1507. Cap. 5.
3) Manuele opération de Chirurgie. Amst. 1914 p. 737.
4) Bibliotheca chirurgica. Tom. I. p. 288.
5) Miscellanea medica. Francofurti. 1611.

erste, welcher ein Beyspiel von einer hernia intra uteri cervicem anführt.

Peyer [1]) fand in der Leiche einer Frau, welche lange an einem Muttervorfalle gelitten hatte, die Harnblase in der umgewandten Scheide liegen.

Genauer schildert schon Ruysch [2]) den Fall einer 80jährigen Frau, wo bey einem Mutterscheidenvorfalle zugleich die Harnblase mit heruntergezogen war, welche 42 Steine enthielt, die glücklich ausgeschnitten wurden.

Christ. Vater [3]) beschreibt eine herniame sinu pudoris propendentem.

Tolet [4]) schnitt in einer 68jährigen Frau, aus der Harnblase, welche einem Muttervorfalle gefolgt war, fünf Steine so glücklich, daß die Heilung in acht Tagen erfolgte.

Garengeot [5]) fand den rechten und oberen Theil der Mutterscheide einen Bruchsack bilden.

H. Bassius [6]) fand eine hernia vaginalis, welche die Harnblase enthielt, nebst einem Muttervorfalle, so groß als einen Kindskopf, ohne daß sie sonderliche Beschwerde verursachte. Bey der Leichenöffnung sah er nur einen Theil der Harnblase in der Scheide, welche den Bruchsack vorstellte, liegen.

1) Ephemeridum Nat. Curioss. 1682. Dec. II. an. I. Obs. 81.

2) Obss. anat. chir. Amst. 1691. Obs. I. Tab. I. Die nämliche Geschichte nur mit ein wenig veränderter Abbildung wiederholt er im Thesaurus anat. octavus 1709. pag. 57. Tab. III. fig. 3.

3) Diss. de gangraena. Vitebergae. 1607.

4) de la Lithotomie Paris. 1708. Chap. 25. p. 176. In den ältern Ausgaben dieses Werks findet sich dieser Fall nicht.

5) Mém. de l'Acad. de Chir. Tome I. pag. 707.

6) Obs. anat. chirurg. Hal. 1731. Dec. III. Obs. 2.

M. Robert [1]) sah in einer schwangeren Frau, eine hernia vaginalis von der Größe eines Kindskopfes, die Harnblase enthalten.

Duverney [2]) zeigte im Jahr 1743 der Königlichen Academie der Wissenschaften zu Paris eine Harnblase, welche in der Duplicatur der, nach außen vorgedrungenen, vorderen Portion der Scheide sich befand.

Drey Beyspiele von herniis vaginalibus theilte Hänel Herrn Günz [3]) mit; einen von ihm selbst beobachteten, den zweyten von le Maire, den dritten von Garmann. Im Garmannischen Falle schnitt der Wundarzt aus Unwissenheit den Bruch ein, worauf der Blinddarm nebst einem großen Theile des Dickdarmes vordrang, brandig wurde, und den Tod bewirkte.

Günz [4]) sah einen Mutterscheidenbruch, rechts, in einer mehr als 70jährigen Frau, welcher wenigstens dreyßig Jahr alt, und nach einer schweren Geburt entstanden war, sich aber doch glücklich zurück bringen ließ.

Verdier [5]) in seinem treflichen, mit vieler Gelehrsamkeit geschriebenen Mémoire, führt ebenfalls mehrere der vorhin erwähnten Fälle an.

---

1) bey Verdier in den Mém. de l'Acad. de Chir. Tome 2. Obs. 18. page 33.

2) Ebendaselbst S. 28.

3) de herniis. Lips. 1744. p. 83.

4) Ebendaselbst. S. 84. Hoin bey le Blanc in Ludwigs Uebersetzung S. 152. commentirt diesen, so wie die drey vorhergehenden Fälle.

5) Mémoires de l'Academie de Chirurgie. Paris. 1753. Tome 2. N. 1.

Einen Mutterscheidenbruch, von der Größe eines Hünereyes, welcher von der linken Seite derselben her, ein wenig nach außen zu hervorragte, heilte G. Heuermann [1]) glücklich durch ein Pessarium.

H. Stubbs [2]) fand in einer Kreisenden, die Scheide und das Becken mit einer Geschwulst gefüllt, which probably proceeded from the intestines pushed down at the back part of the vagina — also eine hernia vaginalis an ihrem hinteren Theile. Nach der gelungenen Zurückbringung entband er die Frau glücklich vermittelst der Zange.

Ant. de Haen [3]) beschreibt die Krankengeschichte einer 35jährigen Frau, wo eine doppelte Geschwulst aus der Scheide hing. Das Bauchfell bildete zwey Säcke, deren kleinerer, wie die Leichenöffnung zeigte, die Harnblase, der größere Därme enthielt. Nemlich eine hernia intestinalis, incumbens in prolapsam vaginam, nebst einem prolapsus vesicae inversae. Schade, daß eine Zeichnung fehlt, welche Alles deutlicher machen könnte!

Camper [4]) sah öfters Harnblasenbrüche bey einer inversio vaginae, und bemerkte, daß alsdann die Harnblase außer-

1) Chirurgische Operationen. Kopenhagen. 1754. §. 282. eSite 618.

2) bey Smelle. A Collection of Cases and Observations. London. 1754. Case VI. page 48. Bey Hoin Obs. 14.

3) Ratio medendi. Viennae 1756. Parte 1. Cap. VII. pag. 87. bey Hoin. Obs. IV.

4) Demonstrationes anat. path. §. 4. pag. 17.

ausserhalb dem vom Bauchfelle gebildeten Bruchsacke lag. Hernias intra vaginam prolabentes aliquot vidi [1]).

Auch bey Rich de Hautesierku [2]) findet sich ein Beyspiel von hernia vaginalis.

Hoin [3]) gedenkt mehrerer, theils von ihm selbst, theils von Anderen beobachteter Vaginalbrüche, welche Därme enthielten; z. B. eines Mutterscheidenbruchs bey einer 30jährigen Jungfer, von heftiger Anstrengung beym Stuhlgange. Desgleichen eines Mutterscheidenbruchs, rechts ein Paar Linien weit vom Muttermunde, von der Größe einer Nuß, welchen er erst nach der Entbindung zurück bringen konnte, und der durch einen Sprung mit gleichen Füßen entstanden war, welcher bey einer neuen Schwangerschaft wieder kam, und nun ausser dem Darme auch noch die Blase enthielt.

H. Levret [4]) sah mehrere Fälle von großen Vaginalbrüchen. Einmal fand er das ganze linke Stück des Dickdarms darinnen [5]). Ein andermal enthielt ein solcher Bruch Darm und Netz [6]).

---

1) Dissert. de optima agendi vel exspectandi in medicina ratione 1776.

2) Recueil d'Observations de Médecine des Hôpitaux militaires. Paris. 1776. p. 110.

3) Essai sur différentes hernies. Paris 1768. auch in Le Blanc Précis d'Opérations de Chirurgie. Paris 1775. page 459. In Ludwig's Uebersetzung Obs. 3. S. 145. Obs. 9. p. 163.

4) Ebendaselbst p. 321. desgleichen Essai sur l'abus des regles générales. Paris 1766.

5) Des Polypes. page 154. bey Hoin a. a. Ort. Obs. 8.

6) Bey Hoin Obs. XI.

Auch bey Zacharias Vogel [1]) finden sich Beyspiele von diesen Brucharten.

So schildert ebenfalls der ehrliche Henckel [2]), nach eigenen Erfahrungen, die Zeichen, an welchen man eine hernia vaginalis von anderen Geschwülsten unterscheiden kann.

Ed. Sandifort [3]) beschreibt zwey Fälle von Mutterscheidenbrüchen: 1) von einer 25jährigen Frau, die nie geboren hatte, wo ein solcher Bruch durch convulsivischen Husten entstanden war. 2) Einen anderen fand er bey der Leichenöffnung einer alten Frau, an der hintern Seite der Scheide entsprungen, und zum Theil aus derselben heraus hängen. Das Darmfell bildete den Därme enthaltenden Bruchsack.

Herbiniaux [4]) lehrt umständlich die Unterscheidung der Vaginalbrüche von den Polypen.

Chaussier [5]) erzählt die Geschichte einer Frau, welche den siebenten Tag nach der Niederkunft durchs Heben eines Eimers mit Wasser einen Mutterscheidenbruch von solcher Größe bekam, daß ihn ein Wundarzt für den Kopf eines zweyten Kindes hielt, und mit dem Haken wegzuholen sich bemühte, ja ihn deshalb anbohren wollte.

---

1) Abhandlung aller Brüche. Glogau 1769. pag. 35.

2) Neue medicinisch-chirurgische Wahrnehmungen, 4s St. 1772.

3) Obss. anat. patholog. Libro 1. pag. 55.

4) Traité sur divers Accouchemens laborieux etc. etc. Polypes etc. Paris 1782.

5) In Le Blanc Précis d'Opér. de Chir. Deutsch: Inbegriff aller chirurgischen Operationen. Leipzig. 1783. pag. 224. Obs. 15.

Dieser Bruch enthielt die Harnblase, wurde so glücklich zurückgebracht, und in 14 Tagen so vollkommen geheilt, daß diese Frau nachgehends mehrere Kinder ohne widrigen Zufall bekam.

Richter [1]) sah ein Paarmal Mutterscheidenbrüche, welche die Blase enthielten. Sie lagen nahe über der Öffnung der Mutterscheide, und hatten die Größe einer halben welschen Nuß. Offenbar entstanden sie durch eine Ausdehnung aller Häute der Mutterscheide. Nach seiner späteren Bemerkung [2]) kann man den Theil der Bruchhöhle, der in der Mutterscheide liegt, den Bruchsack, und den Theil des Bruchganges, der zwischen der Gebärmutter und dem Mastdarm oder der Blase liegt, den Bruchsackhals nennen. Bey den hinteren Mutterscheidenbrüchen ist der Bruchsackhals lang, bey den vorderen kurz.

Heinsius [3]) erzählt ein Beyspiel von einer hernia vaginali an der linken Seite, welche ein Stück der Scheide enthielt, und leicht geheilt wurde.

Auch in Desault's [4]) Tagebüchern kommen hierher gehörige Fälle vor.

Starke [5]) handelt von dieser Bruchart vollständig in einer besonderen Schrift, nebst lehrreicher Erzählung einer eigenen Beobachtung.

---

1) Abh. v. d. Brüchen. Göttingen 1785. 40. Kap. S. 717.

2) Anfangsgründe der Wundarzneywissenschaft. Sechster Band. Götting. 1799. §. 16.

3) Stark's Archiv für Geburtshülfe. 2ten Bandes erstes Stück. 1789. S. 132.

4) Journal de Chirurgie. Tome I. Paris. 1792. Art. 32. u. s. f.

5) In den zu Anfange dieses Abschnittes citirten Schriften.

Auch verdanken wir Herrn Mursinna [1]) eine eigene Beobachtung eines solchen Falles.

Walter, der Vater [2]), sah zweymal solche Scheidenbrüche. In einem Vorfalle der Mutterscheide, welcher beynahe die Größe eines Mannskopfs erreicht hatte, war die Harnblase so sehr heruntergesunken, daß sie einen großen Sack bildete, an dessen oberem Ende sich die Öffnung der Harnröhre zeigte.

Astley Cooper [3]) schreibt: I have seen the vagina protruded forwards by a descent of the viscera between the rectum and the uterus, and pushed backwards by the bladder, forming a considerable external tumour, when the bladder was full, which disappeared as soon as it was emptied.

Der neueste gelehrteste französische Wundarzt Lassus [4]) bemerkt, daß Mutterscheidenbrüche, welche die Blase enthalten, gar nicht selten seyn.

Endlich finden wir von dem, zu seiner Zeit mit Recht berühmten, zum Geburtshelfer wie geschaffenen, G. W. Stein [5]) drey Fälle von herniis vaginalibus angemerkt, welche von der hinteren Wand der Scheide gebildet wurden.

---

1) Neue medicinisch-chirurgische Beobachtungen. 1796. N. 44.

2) F. A. Walter (der Sohn) Einige Krankheiten der Nieren und Harnblase. Berlin 1800. §. 43.

3) The Anatomy and surgical Treatment of Hernia. London. 1804. page 2.

4) Pathologie chirurgicale. Paris. 1805. §. 89.

5) Nachgelassene geburtshülfliche Wahrnehmungen. Erster Theil. Marburg. 1807. N. 22. 23 und 92.

§. 25.

Aus diesen Thatsachen lassen sich folgende Resultate ableiten:

1) existiren wirklich Vordringungen der Eingeweide des Unterleibes, welche in der vorgetriebenen Scheide, wie in einem Bruchsacke, liegen.

2) Der Bruchsack wird offenbar vom Bauchfelle gebildet. Dieß beweisen die genau untersuchten Fälle von de Haen, Sandifort, Camper und Walter. Richter bemerkte mit Recht gegen Hoin, daß wohl selten das Bauchfell zerrissen sey. In so fern verdient also auch diese Krankheit mit Recht den Namen hernia, ungeachtet ich schon oben nach Camper bemerkte, daß, wenn bey einer solchen Gelegenheit die Harnblase vorgetrieben wird, sie zum Theil vom Bauchfelle entblößt in diesem Bruchsacke sich befindet.

3) Gemeiniglich zeigt sich der Mutterscheidenbruch an einer Seite, oder an der hinteren Wand, am seltensten an der vorderen.

4) Ein Mutterscheidenbruch enthält gewöhnlich ein Stück Darm, ein Stück Netz, oder die Harnblase; entweder eines von diesen Stücken allein, oder zwey, oder auch wohl alle drey zusammen.

5) Da wohl in älteren und neueren Zeiten oftmals eine hernia vaginalis nicht erkannt, sondern für einen simplen Vorfall (prolapsus) der Scheide gehalten worden seyn mag, so kann ich nicht umhin, die Kennzeichen derselben, so wie die Unterscheidungszeichen von einem Vorfalle kürzlich anzugeben.

Ausser den allgemeinen Zeichen, welche einen Bruch verrathen, fühlt a) bey einer Vaginal-Hernia die Patientinn, daß ihr etwas in die Scheide gerathen ist; b) findet der untersuchende Finger des Wundarztes eine Geschwulst in der Scheide; c) sind gemeiniglich dabey Colikschmerzen; d) verkleinert oder verschwindet eine solche Geschwulst, wenn man sie mit dem Finger gehörig wegdrückt; e) der Muttermund ist frey, und steht in keiner Verbindung mit der Geschwulst.

β) Von dem einfachen, für sich bestehenden Vorfalle der Mutterscheide, unterscheidet sich die Hernia vaginalis. a) Diese Hernia vaginalis bildet eine abgesonderte, rundliche Geschwulst, oder einen Sack ohne Öffnung — der Vorfall dagegen, eine Art Wurst mit einer in der Mitte befindlichen Öffnung. b) Die Hernia vaginalis entsteht plötzlich, bey einer auffallenden Gelegenheit — der Vorfall dagegen langsam, anfangs fast unmerklich. c) Die Hernia verursacht Coliken, Harnverhaltung u. s. f. — der Vorfall nicht. d) Im Stehen, beym Anstrengen, Husten, Niesen, Athem-Anhalten, wird die Hernia merklich größer und härter — nicht so leicht und so schnell der Vorfall. e) Beym Liegen auf dem Rücken wird die Hernia vaginalis gemeiniglich kleiner und weicher, und verschwindet auch wohl gänzlich — nicht so der Vorfall. f) Im Stehen nehmen bey einer Hernia vaginali die Colikschmerzen zu, und verschwinden im Liegen — nicht so bey einem Prolapsus. g) Ist die Harn-

blase mit im Bruche enthalten, so entstehen, wegen ihrer Zusammendrückung, Harnbeschwerden beym Harnlassen, die im Stehen sich vermehren, im Liegen vermindern. h) Die Geschwulst ist größer, wenn lange kein Harn gelassen worden, kleiner nach dem Wasserlassen. Drückt man die Geschwulst, so entsteht Trieb zum Harnen, und bey vermehrtem Drücken das Harnlassen selbst.

Mit dem eigentlichen Vorfalle des Uterus läßt sich eine Hernia vaginalis wohl kaum verwechseln.

7) Zu den Ursachen einer Hernia vaginalis gehören, ausser etwa einer angebornen Anlage, Andrang der Harnblase gegen die Scheide durch Schwangerschaft, durch Hartleibigkeit, durch Niederkunft, durch's Heben schwerer Lasten bald nach der Niederkunft, durch Niederstürzen, insbesondere durch rohe, ungeschickte Behandlung der Scheide bey der Entbindung. Auch soll das beständige Schlafen auf einer Seite diese Seite der Vagina zu einer Hernia vorzüglich geneigt machen.

8) Bringt man die vorgedrungene Scheide zurück, so geht gemeiniglich die Harnblase zugleich mit zurück.

Hernia uterina [1])

Enterocele hysterica.

Mutterdarmbruch.

§. 26.

Bisweilen begeben sich in den umgewendeten, umgekehrten, umgestülpten Uterus, der mit dem Boden durch den Muttermund in die Mutterscheide hinabgesenkt ist, folglich gegen die Bauchhöhle zu einen offenen Sack oder eine offene Tasche bildet, so wie schon Günz [2]) anführte, Därme oder Netze.

Richter bemerkt, daß man diesen Fall gemeiniglich Vorfall oder Umkehrung der Gebärmutter nenne, daß er aber wirklich zuweilen mehr den Namen Mut-

---

1) Plouquet citirt Tom. 4. p. 184. Oneides. Diss. de Hernia uterina. Lugd. Batav. 1680. die ich noch nicht gesehen habe.

Henr. von Sanden Observatio de prolapsu uteri inversi ab excrescentia carnea fungosa in fundo ejus interno ex potu infusi crepitus lupi (Bovistae Chir.) enata. Regiomonti. 1722. mit einem rohen, aber doch sehr deutlichen Kupfer, verdient, ihrer Gründlichkeit und Gelehrsamkeit wegen, eine rühmliche Erwähnung, ungeachtet weder in seinem, noch in den aus Andern angeführten Fällen, in dem Sacke des umgekehrten Uterus Därme oder andere Eingeweide bemerkt wurden.

2) S. 85. Saccum uterus format, a parte ventris apertum, in quem intestina, undique pressa, necessario descendere debent.

terbruch verdiene [1]), dessen Bruchsack die Gebärmutter sey [2]).

Ein solcher Mutterbruch kann wohl nur kurz nach der Geburt, nach der Umwendung oder sogenannten Umstülpung des Uterus, besonders bey einem weiten Becken durch gewaltsame Herausziehung des Mutterkuchens [3]), oder durch die Ausdehnung und das Gewicht eines Polypen vorkommen.

H. ab Heer [4]) erzählt den Fall, daß ein Quacksalber zugleich mit dem vorgefallenen Uterus ein Stück Colon wegschnitt. Allein es ist doch nicht ganz deutlich, ob es wirklich der Uterus oder die Scheide war.

Hoin [5]) hat einen Fall beobachtet, wo man von dem umgekehrten Uterus, den man für eine Mola hielt, mehrere Stücke mit den Nägeln abgerissen hatte, den er aber so vollkommen in die Ordnung zurück brachte, daß die Frau nachgehends mehrere Kinder bekam und sich ganz wohl befand.

---

1) Abhandlung von den Brüchen. Göttingen. 1785. Kap. 40. Seite 707 und 742.

2) Anfangsgründe der Wundarzneykunst. Sechster Band. Gött. 1799. §. 23.

3) Dieser Meynung ist auch Detharding von der Umkehrung der Gebärmutter, a. d. Lateinischen, im ersten Stücke der neuesten Sammlung von Abhandlungen für Wundärzte. Leipzig. 1790. S. 194. §. 7.

4) Obs. 22.

5) Essai sur différentes hernies. Paris. 1768. Auch bey le Blanc Précis d'Opér. Tome 2. p. 384.

Levret des Polypes. p. 140. Le Roux sur les pertes de sang dans les femmes en couches. p. 56 und 140.

Puzos [1]) führt eine Umkehrung des Uterus aus innern Ursachen, ohne vorgängige Schwangerschaft, an.

L. Heister [2]) hat die Geschichte aufgezeichnet, wo H. Runge, als er nach der Entbindung wahrnahm, daß die Därme durch den zerrissenen Uterus vordrangen, die Därme zurück brachte, und die Hand so lange im Uterus hielt, bis solcher sich hinlänglich zusammengezogen hatte. Die Kranke wurde hierdurch glücklich gerettet. Er lehrte daher auch schon zu seiner Zeit [3]); Uteri procidentia et inversio species herniae est, in quem intestina devolvuntur.

Selten ist wohl der ganze Uterus, sondern mehrentheils nur ein Theil desselben umgewendet. Die beste Abbildung einer solchen theilweisen Umwendung oder Umstülpung des Uterus findet sich bey Denmann [4]) und Baillie [5]). Denmann bildet diesen Gegenstand ab im frischen Zustande, Baillie, nachdem man solchen zum Präparate gemacht hatte.

---

1) Mercure de France. 1744. Septbr.
2) Institutiones Chirurgicae. Parte 2. sect. V. Cap. 93. §. 14. pag. 728.
3) Ebendaselbst Cap. CXX. im letzten §. pag. 789.
4) A Collection of Engravings tending to illustrate generation and parturition etc. London. 1790. Tab. XI.
5) A Series of Engravings accompanied with Explanations, which are intended to illustrate the Morbid Anatomy. London. 1799—1802. Fasciculo 9. Plate V. fig. 2.

Zweites Hauptstück.

Quelle exacte connoissance anatomique des endroits, où elles se présentent, et de ces maladies externes mêmes un Chirurgien doit-il avoir, afin de les bien distinguer de tous autres maux qui peuvent avoir lieu à ces mêmes endroits?

§. 27.

Da ich bey der Beantwortung des ersten Punktes der Preisfrage die möglichste Vollständigkeit ohne ermüdende Einförmigkeit zu erreichen getrachtet habe, indem ich das eigene Charakteristische eines jeden einzelnen Falles, in so fern es sich auf alle vier Punkte der Preisfrage bezieht, heraushob; so kann ich mich bey der Beantwortung der drey übrigen Punkte kürzer fassen. Da ich mich nämlich nicht auf die trockene Bejahung oder Verneinung, ob diese oder jene Bruchart wirklich existire, beschränkt, sondern zugleich anzugeben gesucht habe, Wie? Wo? Unter welchen Umständen und Bedingungen, und In was für Körpern diese Brüche existiren, und Von welchen Männern sie beobachtet worden; so folgt die Beantwortung der übrigen drey Fragpunkt großentheils gleichsam von selbst. Wenigstens sind die Quellen treulich und genau angegeben, aus denen man das allenfalls noch abgängig Scheinende gar leicht nachschöpfen kann.

§. 28.

Im Allgemeinen hat ein Wundarzt unumgänglich nothwendig, sich vor allen Dingen genau mit der Beschaffenheit des Bauchfells (Peritonaeum) in der Natur selbst bekannt zu machen. Er wird deshalb den Unterleib ganz eigens anatomisch, aufs Genaueste untersuchen müssen, und zwar wenigstens in vier Körpern; nämlich 1) in dem eines männlichen und weiblichen Kindes, und in dem eines erwachsenen Mannes und einer erwachsenen Frau. Zu diesem Zwecke lehrte A. Bonn [1]) schon längstens: Ad veram corporis humani fabricam perquirendam tenuior subjectorum aetas non minus ac adultorum requiritur. Denn so vortrefflich, lehrreich und vollkommen auch dem Kenner die Beschreibungen des Bauchfelles von Douglaß [2]), Winslow [3]), Hensing [4]), Bonn [5]) und Haller [6]) seyn mögen; so sind sie doch eben so wenig, als selbst die herrlichsten Abbildungen, hinreichend, ohne eine Anschauung in der Natur, über die Lage, Gestalt, Glätte, Dicke an einigen, und die höchste Feinheit

1) In seiner classischen Dissertatio de continuationibus membranorum in Corollario XIV., wieder abgedruckt im zweiten Bande des Sandifortischen Thesaurus Diss.

2) Description of the Peritonaeum. London 1730. lateinisch Helmst. 1733.

3) Exposition anatomique de la structure du c. h. Tome 4.

4) Diss. de Peritonaeo. Giessae 1742 in Halleri Selectu Diss. anat. Vol. 1.

5) Diss. de continuationibus membranarum im Sandifortischen Thesaurus Diss. Tomo 2.

6) Elementa Physiologiae. Tomo sexto.

an anderen Stellen, Anheftung, Zusammenhang, Faltung oder Verdoppelung, Fortsetzungen, Substanz und die übrigen Eigenschaften des Bauchfelles eine klare Idee zu verschaffen.

Denn da das Bauchfell ein in sich selbst geschlossenes Wesen ausmacht, so wird schon dadurch der blos schriftliche Unterricht für den Schüler schwer und mangelhaft, daß ihn die doch irgendwo anfangende, und von Stück zu Stück gleichsam ununterbrochen fortgehende Beschreibung Trennungen zu erdenken veranlaßt, welche gar nicht existiren, dahingegen der Verstand durch das Auge bey der anschaulichen Demonstration oder eigenen Untersuchung in der Natur, das Coexistirende sogleich mit einer Klarheit wahrnimmt, und für immer auffaßt, welche er durch bloße Beschreibungen auch mit der besten Phantasie nie erreichen würde. Indessen ist nicht zu läugnen, daß in Rücksicht des Bauchfells die Anatomen durch gute Abbildungen noch manches Nützliche für den praktischen Arzt liefern könnten. Charles Bell [1]) hat einigermaßen dazu einen Anfang gemacht, indem er die Übergänge des Bauchfells von einem Theile zum andern in einer Idealsection des Unterleibes von der rechten Seite abbildet.

Insbesondere ist aber noch einem Wundarzte zu empfehlen, in dieser Hinsicht das Bauchfell an den, im ersten §. genannten, neun bis zehen Stellen (endroits) mit ganz eigener Sorgfalt zu betrachten, und sich um klare und deut-

---

1) The Anatomy of the human Body. Vol. IV. London. 1804. Plate I.

Zergliederung des menschlichen Körpers, umgearbeitet von Heinroth und Rosenmüller. Leipzig 1807. Tab. XXI.

liche Ideen zu bemühen, wie im gesunden Zustande das Bauchfell ziemlich locker am Diaphragma haftet, wie es theils locker, theils an einigen Stellen dichter auf den Bauchdecken haftet, wie viel fester es auf der Scheide, und wie fast am allerfestesten es auf dem Uterus haftet, wie weit entfernt es dagegen vor den Lenden hinstreicht, wie es gleichsam brückenartig am schwerdtförmigen Knorpel, am foramine ovali und an der incisura ischiadica hingespannt sich befindet. Ferner ist es einem Wundarzte nöthig, nach Wegnahme des Bauchfelles, die kleinen, nur mit lockerem Zellstoff gefüllten, Lücken sorgfältig zu betrachten, welche zu Pforten für die, aus sackförmigen Vortreibungen des Bauchfelles nebst dem in ihm enthaltenen Eingeweide bestehenden, Brüche umgebildet werden.

Ausser dieser genauen Kenntniß des Bauchfelles ist einem Wundarzte, der diese verschiedenen Bruchartea mit Verstand, Gründlichkeit und gutem Erfolge behandeln will, nothwendig, die Beschaffenheit und Wirkungen des Zwerchmuskels und der Bauchmuskeln anatomisch und physiologisch, und zwar sowohl in ihrer Gesammtwirkung als in ihrer theilweisen Wirkung, nach der Anleitung von Albinus, Winslow und Haller vollständig und genau zu kennen.

§. 29.

Um dieser Frage ferner nun im Einzelnen ein gehöriges Genüge zu leisten, wird es wohl am schicklichsten seyn, für jede der neun bis zehn im 1. §. angegebenen Stellen insbesondere, noch der Reihe nach die Schriftsteller und Abbildungen anzugeben, welche sowohl diese Stellen, als die an ihnen vorgekommenen Brüche anatomisch am richtigsten und genauesten geschildert haben.

§. 30.

Um jede Art von Hernia diaphragmatica genau anatomisch beurtheilen zu können, hat man einem Wundarzte nur das Studium der unvergleichlichen Tabula XIV von B. S. Albinus [1]), nebst seiner genauen Beschreibung in der Historia musculorum hominis [2]) zu empfehlen. Nimmt er hiezu noch die Tafel von Haller [3]), welche den Zwerchmuskel in natürlicher Größe vorstellt, so kann es ihm gewiß nicht an der genauesten Kenntniß derjenigen Stellen fehlen, wo man hernias diaphragmaticas wirklich angetroffen hat. Diese Stellen nämlich sind, wie im 4ten und 5ten §. genau angegeben ist, bald der sehnige Theil, bald der fleischige Theil des Zwerchmuskels, seltner der Schlitz (die Pforte) für den Schlund, oder die kleine Lücke (Pforte) für den sympathischen Nerven.

Eine genaue Beschreibung des Dreyecks am schwerdtförmigen Knorpel, wo gewöhnlich Brüche sich zeigen, giebt noch insbesondere Garengeot [4]).

Die Blutgefäße des Zwerchfellmuskels, besonders die Arterien, hat Hr. Haller abbilden lassen [5]).

---

1) Tabulae Sceleti et Musculorum hominis. Lugd. Batav. 1747.

2) Lugd. Batav. 1734. Desgleichen Sandifort Descriptio Musculorum hominis. Lugd. Batav. 1881.

3) Nova Icon Septi transversi. Goettingae. 1741. sowohl im ersten Fasciculo seiner Iconum, als in den Operibus minoribus. Tom. I.

4) Mém. de l'Acad. de Chir. Tom. 1. Seite 705 der Quartausgabe.

5) In Iconum anatomicarum Fasciculo tertio, sowohl auf der Tabula arteriarum renalium, als der Tabula arteriarum anteriorum pectoris.

Ist ein Wundarzt mit diesen Beschreibungen und Abbildungen des Zwerchmuskels gehörig bekannt, so wird er bey vorkommender Leichenöffnung einer, mit der Hernia diaphragmatica behafteten, Person im Stande seyn, aufs Allergenaueste die Stelle anzugeben, wo sie sich befunden hat.

Über die exacte anatomische Kenntniß der Hernia diaphragmatica selbst geben Fothergill, Haller, Macaulny, Sandifort, Bonn und Clarke in den, schon im 5. und 6. §phen angeführten, Schriften die beste Belehrung.

§. 31.

Jede Art sowohl von Hernia lineae albae, als ventralis und lumbalis wird ein Wundarzt aufs Trefflichste anatomisch beurtheilen, so wie aufs Gründlichste chirurgisch besorgen können, wenn er sich das Studium der Beschreibung und der Tafeln von den Muskeln, welche wir B. S. Albinus [1]) verdanken, angelegen seyn läßt. Wenigstens kenne ich, nach einem Studium derselben von mehr als dreyßig Jahren, doch auch nicht das Mindeste, was nur einigermaßen verbessert oder hinzugesetzt werden könnte. Die linea alba, so wie die übrigen Sehnen und die Fleischbündel der Bauchmuskeln, sind in Ansehung ihrer Lage, ihrer absoluten und relativen Größe, Gestalt, Richtung, Verbindung, Anheftung u. s. f. mit einer Wahrheit und Genauigkeit geschildert, welche dem Wundarzte nichts zu wünschen übrig läßt. Schade, daß keine einzige unter den häufigen Copien das Original an Richtigkeit und Genauigkeit erreicht!

In

1) Am ang. Ort. Tab. I, II, III., XIII. XIV.

In Betreff der Bauchbrüche in der Nähe der Bauchringe sind, ausser Camper's [1]) Tafeln, noch Hesselbach [2]), und besonders A. Cooper's [3]) überaus schöne Tafel, welche sämmtlich diese Stelle in natürlicher Größe darstellen, zum Studiren zu empfehlen.

Über die relative Lage der Eingeweide zu den Bauchdecken geben Gerard's, Sandifort's [4]) und Ludwig's [5]) Tafeln von der linken Seite und von hinten Auskunft. Doch ließe sich über diesen Punkt noch manches für den Wundarzt Nützliche leisten.

Die Blutgefäße der Bauchdecken kann man aus Haller [6]), und den Ursprung der Arteria epigastrica aus Scarpa [7]) kennen lernen.

Über die Saugadern der Bauchdecken und Lenden enthält Mascagni [8]) das Nöthige.

Über die Nerven der Bauchdecken muß man sich noch immer an Eustach's [9]) Tafeln halten.

---

1) Icones herniarum. Francofurti. 1801. Tab. 4. 6. 10. 11, 12 und 13.
2) Ueber den Ursprung der Leistenbrüche. Würzburg. 1806.
3) The Anatomy of inguinal Hernia. Lond. 1804. Tab. I.
4) Tabulae anatomicae. Leid. 1801. Tab. 3 und 4 exhibens situm viscerum thoracis et abdominis.
5) Icones cavitatum thoracis et abdominis a tergo apertarum. Lips. 1789.
6) Iconum anat. Fasc. XI. Tab. I. arteriarum pectoris; Fasc. VIII. Arteriae totius corporis.
7) Sull' Aneurisma. Pavia. 1804.
8) Vasorum lymphaticorum c. h. historia et ichnographia. Senis. 1787.
9) Tabula 19. 20. 21 und 23.

Über die anatomische Kenntniß dieser Arten von Brüchen geben R. de Graaf, le Dran, Littre, Günz, Ranby, de la Peyronie, Bauer, Henkel, Wrißberg, Klinkosch, Siebold, Monteggia, Plaignaud und Russel in den im 10ten und 11ten §. angeführten Schriften solche Belehrung, daß man sie darnach gar füglich von allen andern, an diesen Stellen vorkommenden Übeln, zu unterscheiden vermag.

§. 31.

Zur klaren Einsicht der Pforte und des Ganges, den eine Hernia ischiadica nimmt, so wie zu der darauf gebauten rationellen Behandlung dienen, in Rücksicht der Knochen und Ligamente, Weitbrecht's Fig. 51 und 52 [1]), welche die Pforte für diese Brüche, (in so fern nämlich die Knochen und Ligamente sie gestatten), noch am richtigsten darstellen, desgleichen Creve [2]).

Von innenher findet man diejenige Stelle, welche für die Hernia ischiadica zu einer Bruchpforte umgebildet wird, in natürlicher Größe trefflich abgebildet von Camper [3]). Diese Camperische Abbildung hat Fischer [4]) genau copirt. Von hinten sieht man die Stelle, oder Pforte, für den ischiadischen Bruch, in natürlicher Größe,

---

1) Syndesmologia. Petropoli. 1742.

2) Vom Baue des weiblichen Beckens. Leipzig. 1794.

3) Demonstrationes anat. patholog. Lib. II. Tab. I. Fig. 2. Nro. 21. 22.

4) Descriptio anatomica Nervorum lumbalium etc. cum tabulis. Lips. 1791. Tab. I. fig. 1.

bey Monro [1]; kleiner, aber vortrefflicher, bey Albinus [2].

Der Gang, welchen diese Hernia ischiadica zwischen den Muskeln des Beckens und des Schenkels nach aussen zu nimmt, (nämlich zwischen dem m. pyriformis und den gemellis unter den glutaeis,) läßt sich aus Albinus Tafeln am richtigsten abnehmen.

Die Arterien dieser Stelle hat Haller [3] abgebildet und ausführlich beschrieben.

Zur exacten anatomischen Kenntniß der Hernia ischiadica selbst, geben Papen, Camper und Bose in den im 16. §. angeführten Schriften so gründliche Belehrung, daß man dadurch die Hernias dieser Stelle von allen andern, an ihr vorkommenden, Übeln gar leicht unterscheiden lernt.

§. 32.

Die im natürlichen Zustande kleine Stelle, wo eine Hernia foraminis ovalis sich zu bilden anfängt, hat Günz so genau und meisterhaft anatomisch beschrieben, daß, sobald man Camper's [4] von Fischern wacker copirte Abbildung dazu nimmt, man über die Pforte dieser Art von Brüchen, den klarsten und bestimmtesten sinnlichen Begriff erhält.

---

1) Description of all the Bursae mucosae in the human Body. Edinburgh. 1788. Tab. V. die Lücke zwischen H und L.

2) Tabulae musculorum. Tab. VI. v. x. oder zwischen a. n. und d.

3) Iconum Fasciculo 4. Tab. 3 et 4. Arteriarum pelvis.

4) Demonst. anat. patholog. Lib. 2. Tab. I. Fig. 1.

In Rücksicht der Knochen und Bänder ist Weitbrecht's [1]) Beschreibung musterhaft; auch sind seine Figura 52 und 53 ganz brauchbar, ungeachtet sie wohl durch eine genauere Zeichnung und schöneren Stich übertroffen werden könnten. Von Creve [2]) ist schon Einiges verbessert dargestellt worden.

Die Arterien dieser Stelle hat Haller [3]) abbilden lassen. Doch verdient die Anmerkung von Thomson [4]), daß nämlich in sechs Fällen unter zehen, die Arteria obturatoria den Schenkelbruch kranzartig umgebe, eine eigene Erwähnung.

Den Weg oder Gang, welchen eine Hernia ovalaris beym Fortschreiten, zwischen den Muskeln des Schenkels, bis zum Erscheinen unter der Haut, nimmt, kann man am deutlichsten und richtigsten aus Albinus Tafeln abnehmen. Der Bruchsack nämlich dringt allmählig mit dem in ihm Enthaltenen, über dem musculus obturatorius externus, adductor magnus und brevis, unter dem m. pectineo und adductore longo so lange vor, bis er zwischen dem adductore longo und gracili unter der Haut erscheint.

---

1) Syndesmologia.

2) Vom Baue des weiblichen Beckens. Tab. VI und VII.

3) Icon. anat. im vierten Fascikel. Tab. 1. im männlichen, Tab. 2. im weiblichen Becken. Der Verlauf der Arteria obturatoria ist im fünften Fascikel Tab. 2. zu finden.

4) In A. Monro's on crural Hernia. Edinburgh. 1803.

Auch Schmidts [1]) Abbildung in fast natürlicher Größe dient ebenfalls zur Erläuterung dieses Umstandes.

Über die exacte anatomische Kenntniß der Hernia ovalaris selbst geben Camper, Klinkosch, Eschenbach, Heuermann und Lentin, in den im 19. §. angeführten Stellen hinreichende Belehrung.

§. 33.

Zur Erlangung anatomischer Vorkenntnisse um die Hernias perinaei gehörig zu beurtheilen, hat in Rücksicht des männlichen Geschlechts Camper [2]) Alles geleistet, was nur ein gründlicher Wundarzt zu wissen nöthig haben möchte. Wer Camper's äusserst zweckmäßig eingerichteten Abbildungen auch nur einmal ordentlich in der Natur nacharbeitet, kann sich dadurch wahrlich über diese Bruchart die deutlichsten Begriffe für immer verschaffen. Auch Langenbeck's [3]), so wie auch Hase's [4]) farbige Darstellung des männlichen Perinäums verdienten alles Lob.

Es wäre zu wünschen, daß wir auch über das weibliche Perinäum so ganz zum chirurgischen Gebrauche geeignete Abbildungen besäßen. Santorini's [5]) Abbildung

---

1) Commentarius de nervis lumbalibus etc. Vindobonae. 1794. Tab. II. Die Stelle, wo eine H. foraminis ovalis vordringen könnte, fällt hier zwischen 78 und 70.

2) Demonstrat. anat. patholog. Lib. I. Tab. I.

3) Ueber eine einfache Methode des Steinschnitts. Würzburg. 1802.

4) De glandulis Cowperi mucosis. Lips. 1803.

5) Tabulae septendecim editae a M. Girardi. Parmae. 1775. Tab. XVII.

ist, in Ansehung der Muskeln dieser Stelle, empfehlungswürdig.

Das Nervengeflechte des weiblichen Perinäums von der rechten Seite hat Walter [1]) treu und deutlich dargestellt.

Zur anatomischen Kenntniß der Hernia perinaei selbst dienen besonders Chardenon und Schneider in den im 21. §. angeführten Stellen.

§. 34.

Was die Hernia vaginalis anbetrifft, so ist die, zu ihrer gehörigen Beurtheilung erforderliche, Vorkenntniß sehr einfach, und auf die leicht zu erwerbende, deutliche anatomische Einsicht der Mutterscheide beschränkt. Die Dicke, die Größe, innere Oberfläche, den Zusammenhang mit dem Uterus, und die Blutgefäße der Scheide im Normalzustande stellt unvergleichlich, mit der größten Genauigkeit, in natürlicher Größe, Böhmer [2]) vor, die relative Lage und Richtung der Scheide in natürlicher Größe, nebst ihren deutlich ausgearbeiteten Nerven, bildet Walter [3]) ab.

Hunold's [4]) Abbildung eines Profildurchschnittes des weiblichen Beckens scheint doch zu klein. Ihre vollstän-

---

1) Tabulae nervorum thoracis et abdominis. Berolini. 1783. Tab. I.

2) Observationum anatomicarum rariorum Fasciculo I. Tab. 1. Fasc. II. Tab. 7. Halae 1752 et 1756.

3) Tabulae nervorum thoracis et abdominis. Tab. I.

4) Diss. de Pessariis. Marburgi. 1790.

digste Beschreibung bleibt noch immer die Hallerische [1]).

Charles Bell [2]) suchte die Veränderung der Lage der Harnblase und der Därme bey einem Muttervorfalle durch eine Zeichnung zu versinnlichen.

Zur Erlangung einer exacten anatomischen Kenntniß der Hernia vaginalis dienen vorzüglich Beyer's, Ruysch's, Duverney's, Ant. de Haen's, Sandifort's und Walter's, zum Theil mit Abbildungen versehene, Beschreibungen der im 22. §. schon angeführten Fälle.

Eine treffliche Erklärung über die Entstehung der Hernia vaginalis giebt auch Richter [3]).

Im 27. §. habe ich überdies noch eigens die Unterscheidungszeichen einer Hernia vaginalis von anderen, die Scheide betreffenden, Übeln kürzlich geschildert.

§. 35.

Endlich was die exacte anatomische Kenntniß, in Rücksicht der Hernia uterina, anbetrifft, so kann ein Wundarzt, welcher keine Gelegenheit hatte einen schwangeren Uterus in der Natur selbst frisch, oder im Weingeiste in einer Präparatensammlung zu betrachten, sich dennoch eine deutliche Vorstellung davon verschaffen, wenn er die köstlichen Abbildungen des, durch die Schwangerschaft ausgedehnten und vergrößerten, Uterus entweder bey Al-

1) Elementorum physiologiae Tomo septimo.

2) The Anatomy of the human Body. Vol. IV. in der deutschen Uebersetzung Theil 2. Tab. 27.

3) Richter von Brüchen. Seite 708.

hinus [1]), oder Smellie [2]), Röderer [3]), oder Hunter [4]) aufmerksam betrachtet, und sich dabey vorstellt, was erfolgen muß, wenn sich ein ansehnlicher Sack umwendet. Es wird ihm deutlich einleuchten, daß ein solcher, mit einer so ansehnlichen Mündung gegen die Bauchhöhle hin offenstehender, Sack oder Tasche gar leicht die gegen ihn hinabsinkenden Därme bruchsackartig aufzunehmen vermag. Auch wird ihm eben der Umstand, daß nur ein solcher, durch ein Kind, durch Blut, oder durch eine Geschwulst vorgängig stark ausgedehnt gewesener Uterus, sich umwenden oder umstülpen kann, hinreichend seyn, um eine Hernia uterina von allen andern Übeln an dieser Stelle zu unterscheiden.

Ich beschließe dieses Hauptstück mit den Worten von Astley Cooper [5]), welchem wir die neueste reelle Bereicherung in der Lehre von den Brüchen verdanken: No disease of the human body, requires in its treatment a greater combination of accurate anatomical knowledge, with surgical skill, than hernia in all its varieties. Symptoms, immediately threatening the extinction of life, occur at times, and in situations, that afford but little opportunity for consulting the authority of others, and demand in the

---

1) Tabulae VII. Uteri mulieris gravidae, cum jam parturiret, mortuae. Lugd. Batav. 1748. Fol.

2) A set of anatomical Tables with Explanations. London. 1754. Fol.

3) Icones uteri humani. Goettingae. 1759. Fol.

4) Anatome uteri gravidi humani. Londini. 1774. Fol.

5) In der Vorrede des oft angeführten Werkes: The Anatomy of Hernia. London. 1804. Fol.

surgeon prompt resolution and decisive practice. Accurate anatomical knowledge is frequently required to detect the presence of this disease at that period, at which alone the milder procefs of reduction is practicable; and still more is the combination of skill and intelligence necessary to enable the surgeon to meet all the occurences, which may happen, when the use of the knife becomes the only method of saving the patient.

Drittes Hauptstück.

Lesquelles de ces descentes demandent un traitement chirurgical, pour être guéries, et lesquelles n'en sont point susceptibles, mais exigent seulement d'être soutenues et retenues?

§. 36.

Die Beantwortung dieses dritten Punktes der Preisfrage läßt sich sehr kurz fassen, weil in einer genügenden Beantwortung des ersten und zweyten Fragpunktes die Beantwortung dieses dritten Punktes größtentheils schon mit enthalten seyn möchte.

Weiß man nämlich mit Zuverlässigkeit, welche, den Namen Hernia verdienende, Vortreibungen der Eingeweide wirklich existiren, und kennt man anatomisch genau sowohl die Beschaffenheit der Stellen (endroits), wo sie vorkommen, als auch die von bewährten Schriftstellern beschriebene Beschaffenheit dieser Brüche selbst, so gründlich, daß man diese Hernias von allen anderen, an diesen Stellen vorkommenden, Übeln zu unterscheiden vermag; kennt man ferner die Art, wie die größten Meister in der Kunst diese Brüche behandelten, so wird man auch sowohl durch die Erfahrung, als durch den Verstand, mit beruhigender Gewißheit bestimmen können, welche von diesen Brüchen, bey einer verständigen chirurgischen Besorgung, eine radikale Heilung hoffen lassen, und welche eine blos palliative Unterstützung annehmen.

§. 37.

Bey den Herniis diaphragmaticis also, sie mögen angeboren oder erworben seyn, läßt sich wohl um so weniger an eine eigentliche chirurgische Hülfleistung denken, als sie im Leben selten erkannt werden und falls sie auch erkannt würden, wie St. Andre (6. §.) dies von sich rühmt, dennoch davon kaum viel zu erwarten stünde.

Fast Alles nämlich, was sich bey einer Hernia diaphragmatica thun und rathen läßt, beschränkt sich, wie ich im folgenden Abschnitte im 41. §. zeige, auf ein bloß negatives Verhalten, in dem schwerlich hier ein positives, werkthätiges Verhalten eintreten kann.

§. 38.

Da eine Hernia, die sich in ein Löchelchen des Schambeins begiebt und einklemmt, unmöglich im Leben errathen werden kann, (es müßte denn seyn, daß durch caries ein Knochenstück verloren gegangen wäre); so ist auch hier an keine chirurgische Hülfleistung zu denken.

§. 39.

Alle übrigen acht Brucharten, von denen in der Beantwortung die Rede ist, nämlich:

jede Hernia lineae albae,
ventralis,
lumbalis,
ischiadica,
ovalaris,
perinaei,
vaginalis und
uterina,

erfordern eine chirurgische Hülfleistung, um, wenn auch nicht allemal gerade radikal geheilt, doch möglichst unterstützt, und dadurch wenigstens erträglich gemacht zu werden.

Denn fast von allen diesen Brucharten, falls sie nur nicht zu alt oder zu groß waren, hat man mitunter Beispiele einer gründlichen, ja sogar vollkommenen und dauerhaften Heilung, wie schon bey Beantwortung des ersten Fragpunktes gelegenheitlich angeführt worden ist, und noch näher im folgenden Hauptstücke sich zeigen wird.

Sind hingegen diese Brüche zu alt und zu groß, so gilt freylich im Allgemeinen von einigen unter unter ihnen, Camper's [1]) über die Hernias perinaei und vaginales gethaner Ausspruch: Herniae intra vaginam in feminis prolabentes, quales aliquot vidi, nullam curationem admittunt, caveat modo medicus, ne vel prolapsum vaginae uterive herniam perinaei vel polypum esse credat. Spongia aliquando eas retinui pro tempore. De exitu vero minus judicare potui, quoniam feminae propter pudicitiam, praesertim si medela adhibita commoda non est, raro redeunt. Perinaei hernia similiter medicinam non admittit.

---

1) Dissertatio de optima agendi vel exspectandi in medicina ratione. 1776. in den Dissertationibus decem, die Herbell 1800 zu Lingen herausgegeben. Vol. 2.

Viertes Hauptstück.

Quels manuels, opérations, remèdes, instrumens et bandages conviennent dans ces différens cas et selon les circonstances; et quels préceptes de l'art et observations convainquantes peuvent éclairer la conduite du Chirurgien, pendant le traitement de chacune de ces hernies?

§. 40.

Bey der Beantwortung des vierten und letzten Fragpunktes befolge ich, so wie bey den vorhergehenden, die im ersten §phen angenommene Ordnung der verschiedenen Brüche.

Die Idee, welche mich eigentlich bey dieser Anordnung leitete, war folgende: Indem ich nämlich die Betrachtung der Bauchstellen, denen (ausser den Inguinal-, Crural- und Umbilicalbrüchen), das Bauchfell zum Bruchsacke dient von oben, oder von dem Zwerchmusel (h. diaphragmatica) anfange, gehe ich sodann in der Mitte (h. lineae albae), drauf zu beiden Seiten (h. ventralis) und rückwärts (lumbalis) am Bauche hinab, um ihnen nun noch tiefer, sowohl hinten (h. ischiadica), als vornen (h. ovalaris), und endlich zu unterst im Becken, das ist im Mittelfleische (h. perinaei), in beiden Geschlechtern

nachzuspüren. Nachdem diese Brüche betrachtet worden, lasse ich sodann noch die beiden, blos dem weiblichen Geschlechte eigenen Brucharten (h. vaginales und uterinas), folgen.

Behandlung der Hernia diaphragmatica.

§. 41.

Gesetzt, man vermuthete eine Hernia diaphragmatica aus irgend einer Ursache, so wäre einem solchen Patienten vor allen Dingen lockere, die ohnehin stets pralle Bauchhöhle auf keine Weise von aussen her beengende oder zusammenschnürende, Kleidung zu empfehlen. Männer müßten in diesem Falle alle knappe Westen, enge Oberröcke, hohe Hosen, selbst die jetzt modischen Hosenhalter, jede Art von Gürtel, Leibbinden und Schärpen vermeiden. Frauen dürfen in solch einem Falle keine eigentlichen Röcke, keine Leibchen (Corsets) und Mieder, am wenigsten Schnürbrüste, welche die unteren Ribben fassen, anlegen.

Ein jedes von diesen Kleidungsstücken nämlich, welches die Bauchhöhle mechanisch beengt, preßt und treibt die Eingeweide derselben, besonders zunächst den Magen, durch die Bruchpforte oder den im Zwerchmuskel befindlichen, Schlitz gegen oder selbst in die Brusthöhle hinauf, und vergrößert eben dadurch den Bruch.

Der Patient muß alles starke Bücken, alles Sitzen mit stark vorwärts eingebogenem Unterleibe möglichst vermeiden, weil solches die Eingeweide des Unterleibs, durch Beengung der Bauchhöhle, gegen den Zwerchmuskel (Diaphragma) hinauftreibt.

Aus gleichem Grunde muß er alle Leibesbewegungen vermeiden, wobey die Bauchmuskeln in heftige Action ge-

rathen, auch die Eingeweide im Unterleibe gleichsam anprellen, und solche gegen das Diaphragma hinaufpressen.

Mäßige Übung der Lungen im Sprechen oder in mäßigem Singen können nicht schaden. Starkes Lachen und Niesen hingegen könnte sehr gefährlich werden.

Besonders wäre einem solchen Kranken noch der Aufenthalt in einer gesunden Luft zu empfehlen, damit die Lungen, vorzüglich die linke, durch Erhaltung ihres gehörigen Tonus, sich den, gegen sie durch die Bruchpforte im Zwerchmuskel andringenden, Eingeweiden kräftig genug zu widersetzen vermögen.

Da ferner gemeiniglich der Magen in einer Hernia diaphragmatica begriffen ist, so muß man den Patienten alle blähende, unverdauliche, stopfende, den Leib anhaltende Speisen vermeiden lassen. Übrigens kann der Patient sich in diesem Stücke am besten nach seiner eigenen Empfindung richten, ob ihm nämlich besser zu Muthe ist, wenn sein Magen gefüllt, oder wenn er leer ist.

Besonders muß noch auf regelmäßige und leichte Leibesöffnung gesehen, und alle Hartleibigkeit sorgfältigst vermieden werden, weil alles Drücken und Zwängen beym Stuhlgange höchst schädlich wäre.

Endlich braucht es wohl kaum mehr als einer Erwähnung, daß man bey dem leisesten Verdachte einer Hernia diaphragmatica, selbst bey den dringendesten Indicationen, kein Brechmittel reichen dürfe. Es würde wahrlich unverantwortlich gewagt seyn, den Magen, unter solchen Umständen, alle Gewalt der Bauchmuskeln, welche bekanntlich beym Brechen convulsivisch heftig auf ihn wirken, erfahren zu lassen, und ihn (den Magen) dadurch gleichsam

vorsetzlich in die Brusthöhle hinein zu zwängen, ja selbst einer Einklemmung auszusetzen.

Behandlung der Hernia lineae albae und ventralis.

§. 42.

Die Brüche der linea alba lassen sich mit den übrigen Brüchen des Bauches auf eine ziemlich gleiche Art behandeln.

Beide Arten nämlich erfordern, ausser der bey allen Brüchen einzurichtenden Lebensordnung, im Allgemeinen, nach der Zurückbringung der vorgedrängten Theile, eine mit einem Polsterchen (Pelotte) versehene Binde (Bandage).

Es ist bereits oben bemerkt worden, daß kleine Bauchbrüche, das ist, solche, welche nicht das ganze Rohr eines Darmes, sondern nur einen Theil desselben einkneipen, oft schwer entdeckt werden, wenn große gar leicht ins Auge fallen, und daß man, um diese kleinen Brüche zu entdekken, den Patienten stehend untersuchen müsse, weil sie sich beym Liegen im Bette gerne in die Bauchhöhle zurückziehen. Arnaud will alsdann sogar einen Bauchbruch von der Größe eines Kirschenkerns entdeckt haben; welches doch wohl nur bey sehr mageren, zarthäutigen Personen möglich seyn möchte.

Hat man also einen Bauchbruch zu behandeln, so bemühe man sich, ihn durch die sogenannte Taxis zurückzubringen. Zur Erreichung dieses Zweckes sucht man sämmtliche Bauchmuskeln, besonders die Stelle des Bruchs, (die eigentliche Bruchpforte), möglichst zu erschlaffen; welches

durch

durch ein mäßiges Einwärtsbeugen des Unterleibs im Liegen auf dem Rücken geschieht. Am bequemsten ist hiezu die Lage des Patienten im Bette, so daß er unter dem Haupte und den Schultern ein Kissen liegen hat, und daß die aufgestellten Beine mit den Kniegelenken einen spitzigen Winkel bilden. Auf diese Art wird der Unterleib einwärts gebogen, ohne daß dazu die Bauchmuskeln mitwirken, welche folglich auch erschlafft und nachgiebig weich bleiben.

Gewöhnlich begeben sich daher auch solche Brüche schon von selbst bey dem Liegen auf dem Rücken in die Bauchhöhle zurück.

Ist der Magen im Bruche begriffen; so zieht er sich meistens, wenn er bey der Anfüllung glatt und prall wird, aus der Bruchpforte zurück, wenn er im leeren Zustande wieder vorfällt. Man benutze also diesen Zeitpunkt zur Anlegung des Bruchbandes.

Ist ein Stück davon im Bruche begriffen, so sieht und fühlt man nicht nur das Verschwinden der Bruchgeschwulst, sondern man hört auch meistens im Momente des Rücktretens kollern oder gluchsen.

Ist aber ein Stück Netz im Bruche begriffen, so nimmt man blos durchs Gefühl und Gesicht das Zurückweichen desselben wahr.

Befindet sich also der Patient in einer zur Zurückbringung des Bauchbruches bequemen Lage auf dem Rücken, so drückt und streicht man mit der flachen Hand den Bruch in verschiedenen Richtungen, meistens schräg aufwärts, weil gemeiniglich in der entgegengesetzten Richtung, nämlich schräg abwärts, die Eingeweide in den Bruchsack zu gerathen pflegen. Auch kann man die Hand gleichsam im Kreise reibend und drückend auf dem Bruche herumführen.

Bayerische Staats-Bibliothek München

Die meisten Wundärzte, z. B. Arnaud, Heister, Jaladon, Gilibert, Hoin, Garengeot, Pipelet, Günz, Chislett, Lassus, le Maire, Henckel, Siebold und Richerand, welche Bauchbrüche selbst behandelten, bezeugen an den im 10ten und 11ten §. genau angegebenen Stellen, daß die Zurückbringung der Bauchbrüche gewöhnlich ohne Schwierigkeit erfolgt. Das Gleiche fand ich in den mir vorgekommenen Fällen.

Hat man den Bruch gehörig zurückgebracht, so applicirt man, im Wegziehen der linken Hand, womit man die Bruchpforte bedeckt oder gleichsam zugeschlossen hält, sogleich mit der rechten Hand die Pelotte des Bruchbandes auf diese Bruchpforte.

Die schicklichsten und besten Bruchbänder für Bauchbrüche bestehen aus einem, wenigstens vier Zoll breiten, *mit* Schnallen versehenen, Gurte aus Barchent (Calicot) auf dem sich die Pelotte befestiget befindet.

Die Größe und die Gestalt der Pelotte läßt sich so wenig im Allgemeinen genau bestimmen, als die Breite des Gurtes. Die Pelotte muß der Größe des Bruches, und der Gurt dem Umfange des Bauches des Patienten eigens angepaßt werden. Die Pelotte muß etwas größer, und der Gurt ein bis zwei Zoll breiter, als die Bruchpforte selbst gemacht werden.

Gewöhnlich sind die Bauchbrüche aller Art eyförmig, so daß ihr längerer Durchmesser der senkrechte, der kürzere der querliegende ist. Demgemäß muß man die Gestalt der Pelotte eyförmig, doch bald rundlicher, bald länglichter, einrichten. Diese Pelotte braucht übrigens nicht hoch oder dick zu seyn; bey mageren Personen von mittlerer Größe ist ein rheinländischer Zoll Höhe für die Pelotte mehr als hin-

reichend. Bey fetten Personen richtet man sich mit der Höhe oder Dicke der Pelotte nach der Menge des Fettes der Bauchdecken. Überhaupt muß sie desto höher oder gewölbter seyn, je tiefer sich die eigentliche Bruchpforte befindet. Diese Pelotte kann man mit der Abnahme des Bruches allmählig gradweise flacher machen. In manchen Fällen wird man sogar ohne Pelotte mit bloßen Compressen auslangen.

Doch habe ich mich nie bloß auf einen solchen Gurt verlassen, sondern jederzeit ein eigenes, überall sich an den Bauch gehörig anschmiegendes, ihn aber auf keine Weise gewaltsam zusammenschnürendes,ledernes Leibchen anlegen lassen, welches gleichsam die Stelle einer, im Allgemeinen die Bauchdecken unterstützenden, Bandage vertritt. Das beste Leder hiezu scheint mir Gemsenleder oder Rehleder, und, falls die Person sehr robust und wohlbeleibt ist, Hirschleder oder Elendleder.

Ein solches ledernes Leibchen, oder auch eine Art Corset lacé, ist vorzüglich bey den breiten im 14ten §. angeführten Bauchbrüchen zu empfehlen, weil es gleichsam am besten zur Wiederherstellung der allgemeinen Form des Bruches, und zur Unterstützung der gesammten Bauchmuskeln beyträgt. Nur muß es auf keine Weise den Thorax und die kurzen Rippen zusammenpressen. In wenigen Tagen schmiegt sich ein solches ledernes Leibchen unvergleichlich an, besonders wenn man es das erstemal etwas angefeuchtet anlegte. Man kann auch auf der Stelle des Leibchens, welche gerade auf die Bruchstelle zu liegen kommt, das Leder verdoppeln, oder gleich anfangs die allerdickste Stelle des Leders für diesen Platz aussuchen lassen, damit

sich die dickste Stelle des Leders gleichsam verloren auf der Bruchpforte befinde.

Elastische, oder mit Stahlfedern oder mit spiralförmig gewundenem Drahte versehene, Gürtel hat man in der That zur Zurückhaltung dieser Bauchbrüche, so weit meine Erfahrung reicht, eben nicht nöthig.

Finden sich zu gleicher Zeit mehrere Brüche, und man hat, wie ich bereits im 13ten § anführte, nicht nur zwey, sondern drey ja bis vier Bauchbrüche zu gleicher Zeit wahrgenommen, so bleibt doch wahrlich in diesen verzweifelten Fällen nichts Anderes, als ein solches Leibchen anzuwenden, übrig.

Überhaupt ist es sehr merkwürdig, daß bisweilen mehrere Brüche zu gleicher Zeit Statt finden. So sah A. Cooper sechs Inguinalbrüche, drey auf jeder Seite, zu gleicher Zeit Statt haben, deren Pforten er auch unvergleichlich abbildet [1]). Gemeiniglich sucht man dieses durch eine Schwäche des Bauchfelles zu erklären. Allein mir scheint es mehr in einer Schwäche der gesammten Bauchdecken, vorzüglich der Muskelfasern und Sehnenfasern, als in einer Schwäche des bloßen Bauchfells gesucht werden zu müssen. So merkt A. Cooper [2]) sehr richtig an, daß mehrentheils Verengungen (Stricturen) in der Harnröhre zu so vielen Inguinalbrüchen disponiren. Eine allgemeine Schwäche der Bauchmuskeln scheint mir daher auch Statt zu finden, wenn mehrere Bauchbrüche zu gleicher Zeit sich zeigen. Folglich ist es auch wohl in diesen

---

1) The Anatomy of Hernia. Plate X.

2) Ebendaselbst. Chap. VI.

Fällen am gerathensten, durch ein solches ledernes Leibchen, welches gleichsam die Stelle einer allgemeinen, aufs genauste anliegenden, Binde vertritt, auch alle Muskel- und Sehnenfasern der Bauchdecken insgesammt zu gleicher Zeit im Allgemeinen zu unterstützen, bis sie ihren gehörigen Tonus wieder erlangt haben. Denn ich müßte mich sehr irren, wenn ich nicht mehreremale eine solche Schwäche der Bauchmuskeln und Bauchdecken blos temporär angetroffen haben sollte. Wenigstens sind mir Fälle vorgekommen, wo sich bey den, mit Brüchen behafteten, Personen eine solche Welkheit in den Bauchdecken verrieth, daß sie mir in dieser Periode ganz vorzüglich zu Brüchen geneigt schienen. Manche unter diesen schienen einige Zeit drauf auffallend mehrere Elasticität ihrer Bauchdecken wieder erhalten zu haben. Sehr erinnerlich sind mir unter andern ein Paar auffallende Beyspiele von jungen Männern, bey welchen, mit wiederkehrender Elasticität (tonus) ihrer Bauchdecken, sich Inguinalbrüche bey dem Gebrauch von Bruchbändern so vollkommen, (ich kann wohl hinzusetzen): so leicht, verloren, daß sie keine Spur ihres ehemaligen Daseyns zurück ließen.

Gegen das Trecourtische Bruchband, welches mittelst zweyer Pelotten die Ränder der Bruchpforte zusammenschieben, verengen und schließen soll, hat Richter das Nöthige erinnert. Es ließe sich noch hinzufügen, daß schlechterdings ein solches Bruchband nie seinen eigentlichen Zweck erreichen könne; nicht nur weil es die wahre eigentliche Bruchpforte, welche sich am tiefsten befindet, unmöglich zu fassen vermag, sondern auch weil, falls es möglich wäre die Ränder der eigentlichen Bruchpforte zu fassen, diese Ränder der Pforte durch das Zusammenhalten, (eigentlich durch

Zusammenkneipen), nur geschwächt werden würden; wodurch die Bruchpforte sich nur um so leichter vergrößern könnte [1]).

Glücklicher Weise bezeugen bey weitem die meisten Schriftsteller, daß sich Bauchbrüche aller Art, so wie leicht zurückbringen, also auch ganz gut zurückhalten lassen.

Ungeachtet ein solches oben beschriebenes ledernes Leibchen, oder ein sonst gutes Bruchband die Hauptsache bey der Behandlung der Bauchbrüche ausmacht; so wird sich doch ein gründlich verfahrender Wundarzt nicht blos auf den Gebrauch desselben beschränken, sondern zugleich noch andere Mittel anwenden, um, wo möglich, eine radikale Heilung zu bewirken. Und oft genug hatte man schon das Vergnügen dieses zu erleben.

Vor allen Dingen ist ein ruhiges Verhalten zu empfehlen, Vermeidung aller heftigen, gewaltsamen Leibesanstrengung, besonders Vermeidung des starken Streckens des Unterleibes,

Wie viel ein ruhiges Verhalten, so wie zur vollkommenen Heilung der Brüche überhaupt, also auch zur Heilung der Bauchbrüche insbesondere vermag, hat ein praktischer Arzt tagtäglich Gelegenheit zu erfahren, so wie dieses auch mehrere Schriftsteller ganz ausdrücklich bezeugen. Schon Fabricius von Hilden [2]) sah bey einem Greise, einen alten Bruch blos allein durch das zufällige Liegen im Bette vergehen. Ja Pfann [3]) sah sogar durch ein zweymonatliches Liegen im Bette einen Leistenbruch vollkommen ver-

1) Von Brüchen. Kap. 34 S. 609.

2) Observationum Centuria Vta.

3) De Enterooscheocele antiqua etc. Erlangae. 1745. im

schwinden. Das Gleiche bezeugen Riverius [1]), Solingen [2]), Sharp [3]) u. m. a.

Daß enge Kleider, besonders jede Art von Schnürbrüsten, durchaus vermieden werden müssen, bedarf wohl keine eigene Erörterung. Denn indem diese Maschinen den Thorax zusammendrücken und beträchtlich verengen, treiben sie die Eingeweide des Unterleibs gewaltsam hervor, und verursachen sogar Bauchbrüche, wenn noch keine vorhanden waren.

Das sogenannte englische Kreuz, wodurch die Schulterblätter rückwärts zusammengezogen werden, ist in dieser Rücksicht sehr gefährlich, und muß deshalb sogleich weggelegt werden; da wir wissen, daß Garengeot unter andern den Fall sah, wo bey einem jungen Menschen ein Bruch in der weißen Linie plötzlich entstand, als er beym Tanzen die Arme heftig rückwärts zog.

Die Diät des Patienten muß gehörig angeordnet, und ihm die Vermeidung sowohl blähender, als Hartleibigkeit verursachender, Speisen angerathen werden.

Daß bey einem Bauchbruche kein Brechmittel gereicht werden dürfe, ist wohl sehr begreiflich.

Einklemmung hat man bloß bis jetzt an den Brüchen in der weißen Linie beobachtet, die übrigen Bauchbrüche klemmen sich wohl, wegen der Weichheit und Nachgiebig-

---

Prooemio in Haller's Selectus Diss. chirurg. Tomo 3. pag. 126.

1) Observationes med. 1646.

2) Manuele Operation der Chirurgie. Amst. 1684.

3) Inquiry into the present state of Surgery. London. 1750.

keit der Bruchpforte, nicht leicht ein. Selbst Richter'n [1]) ist davon kein Fall bekannt. Sollte es indessen doch zur Einklemmung kommen; so wird sie sich wohl durch die Taxis, bey der Lage des Patienten auf dem Rücken, Tabaksklystire, Auflegen von Eis u. s. f. heben lassen.

Wird endlich eine Operation, z. B. bey kleinen Bauchbrüchen, nothwendig, so öffne man behutsam die Bauchdecken, ohne den Bruchsack selbst einzuschneiden, und suche, erforderlichen Falls, die Bruchpforte mit den Fingern oder vermittelst des Arnaudischen oder le Blanc'schen [2]) Hakens zu erweitern, drücke demnächst den uneröffneten Bruchsack mit dem, was er enthält, in die Bauchhöhle zurück. Der Verband geschieht ganz einfach. Man bringt die Ränder der Wunde durch Heftpflaster zusammen, bedeckt sie mit Compressen, und befestigt Alles mit einer allgemeinen Leibbinde.

Übrigens muß man sich erinnern, daß Bauchbrüche bisweilen ohne einen, vom Bauchfelle gebildeten, sogenannten Bruchsack erscheinen, (Plaignaud, Monteggia,) besonders diejenigen, welche nach geheilten, tief oder gar penetrirend gewesenen, Wunden der Bauchdecken entstehen.

Auf diese Art operirten unter andern Ravaton und Terras solche Bauchbrüche mit glücklichstem Erfolge.

Le Dran und Fielitz heilten Bauchbrüche, welche sogar schon in Eiterung gerathen waren.

Ausser der Verletzung der Arteria epigastrica haben

1) Von Brüchen. S. 611.

2) Kurzer Inbegriff aller chirurgischen Operationen a. dem Franz. v. Ch. F. Ludwig. B. II. Leipzig. 1783. S. 121. Platte I. Ludwig nennt dieses Instrument Aufsperrer der Bruchöffnung.

die Verletzungen der übrigen Bauchdecken-Arterien wohl wenig zu bedeuten. Die wahre Lage der Arteria epigastrica, mit Berücksichtigung ihrer Vermeidung bey der Operation der Inguinalbrüche, hat Camper [1]) wahr und deutlich auf der X. XI. und XII. Tafel in natürlicher Größe dargestellt.

Behandlung des Lendenbruchs.

§. 43.

Der eigentliche Lendenbruch, Hernia lumbalis, wird wohl am besten, nach gehöriger Zurückdrückung des Vorgedrungenen, mittelst graduirter Compressen, einer Binde oder eines ledernen, sich wohl anschmiegenden Leibchens, zurückgehalten. Auf diese Art heilte Brun in dem oben (§. 15.) angeführten Falle einen solchen Bruch glücklich. Noch sind aber überhaupt die Beobachtungen über Lendenbrüche in zu geringer Anzahl und zu unvollständig, als daß man etwas Näheres über die Behandlung derselben bestimmen könnte. Sollte z. B. eine Niere vorgedrängt scheinen; so würde man besonders auf diesen Umstand, nebenher auch mit innerlichen Mitteln, Rücksicht nehmen müssen.

Behandlung der Hernia ischiadica.

§. 44.

Da wir den Fall von der glücklichen Heilung eines solchen Bruches, und zwar auf die allereinfachste Art, von einem so zuverlässig scheinenden Wundarzte als Lassus, wie ich schon im 27sten §. anführte, als Beyspiel vor uns

---

1) Icones Herniarum. Francofurti. 1801. fol.

haben; so werden wir auch seinem Heilungsverfahren um so sicherer folgen können. Herr Transnett nämlich heilte, ihm zufolge, eine schon faustgroße Hernia ischiadica durch eine Bandage und zweymonatliches Liegen im Bette.

Das schicklichste Band sowohl für diesen als die zwey folgenden Bruchਅarten, besteht wohl in einer ovalen Pelotte, welche auf einem Riemen haftet, der sich vornen und hinten in zwey schmälere Riemen theilt, welche vornen zu beyden Seiten des Scrotums oder an den Schamlippen, hinten zu beyden Seiten des Afters über die Backen des Hintern herauf geschlagen, und an einem Leibgurt befestigt (geschnallt) werden.

Behandlung der Hernia ovalaris.

§. 45.

Eine Hernia ovalaris erfordert, ausser dem bey allen Brüchen im Allgemeinen zu beobachtenden, nach gehöriger Zurückbringung des Vorgetriebenen, die Zurückhaltung mittelst einer Pelotte.

Die schicklichste Lage des Patienten zur Zurückbringung der Hernia ovalaris ist, daß man ihn auf den Rücken, oder auf die dem Bruche entgegengesetzte Seite, mit dem Hintern höher, und der Brust niedriger legt. Das Bein, an welchem sich die Hernia befindet, läßt man aufstellen, um den Musculus obturator externus, die drey adductores und den gracilis zu erschlaffen.

Die nach der Form und Größe der vorgedrungenen Hernia gemodelte, runde, eyförmige oder länglichte Pelotte befestiget man an einem, im vorhergehenden §. beschriebenen, viertheiligen Riemen, welcher an einem Gurte

um den Leib befindlich ist, und zwischen den Beinen hinauf läuft.

Bisweilen erfolgt die radikale Heilung verhältnißmäßsig sehr geschwinde. Garengeot fand in dem, im 19. §. angeführten Falle, die Vertiefung zwischen den Muskeln, welche man nach dem zurückgebrachten Bruche deutlich fühlte, schon nach fünf Tagen verschwunden. Er bedeckte diese Stelle nur mit einer dicken Compresse und Binde. Nach einem Monate legte er auch diese bey Seite, und der Bruch erschien nie wieder. Diese Kur fiel Günz [1]) so sehr auf, daß er fast an ihrer Wahrheit zu zweifeln scheint.

Auch ist ebenfalls oben schon der Operation gedacht worden, welche, nach Garengeot's Bericht, Herr Arnaud an einem Frauenzimmer verrichtete, das an einem solchen Bruche litt. Als er nämlich bey einem Mädchen auf der linken Seite eine Hernia ovalaris antraf, und sich wohl das vorgetriebene Stück derselben, aber nicht das Netz zurück bringen ließ, so schnitt er die Haut über der Geschwulst ein, suchte den Bruchsack auf, öffnete ihn, schnitt ein Stück des Netzes, von der Größe einer Nuß, nebst einem Stücke des Bruchsackes, ab, schob das Übrige zwischen die Muskeln hinauf, füllte die Wunde mit gezupfter Leinwand aus, verband die Patientin auf die gewöhnliche Weise, und die Operation gelang vollkommen.

Sollte ja eine Einklemmung sich zeigen, und man bey der Operation die Bruchpforte zu enge finden; so müßte man sie durch den le Blanc'schen Haken zu erweitern suchen, weil ein Schnitt in dieser Tiefe, wegen der Arteria obturatoria, deren Stärke sich aus der Abbildung

1) De Herniis. Cap. 18. p. 82.

bey Haller [1]) ziemlich richtig beurtheilen läßt, wohl zu gefährlich seyn möchte, und schon Günz [2]) und Heister [3]) vor ihrer Verletzung warnten.

Behandlung der Hernia Perinaei.

§. 46.

Die Hernia perinaei kommt, in Rücksicht der chirurgischen Hülfleistung, größtentheils mit der Hernia ischiadica und vaginalis überein.

Richter schlägt zur Heilung eine anhaltende Lage mit erhabenem Hintern, nebst dem öfteren Gebrauche von kalten zusammenziehenden Klystiren vor, bemerkt aber dabey, daß wohl wenige Kranke sich dieser beschwerlichen Kur unterwerfen möchten.

Mir scheint dieser Bruch immer wichtig genug, um in den Patienten zu dringen, daß er sich wenigstens drey bis vier Wochen lang im Bette ruhig liegend befinde, da wir im 42sten §. sahen, wie sehr viel auf ein solches ruhiges Liegen bey der Heilung ankommt. So blieb in Smellie's beyden, im 22. §. angeführten, Fällen die Hernia perinaei zurück, so lange die Kranken im Bette blieben, und erschien nur bey ihrem Auffseyn wieder.

Die bequemste Lage des Patienten zur Zurückbringung der Hernia perinaei ist die auf dem Rücken, oder auf der, dem Bruche entgegengesetzten Seite, so daß sich der Hintere etwas höher als die Brust befindet. In dieser Lage reibt man mit der flachen Hand, welche man mitunter

---

1) Iconum anat. Fasciculo 5. Tabula 2.

2) De Herniis. Cep. 18. pag. 82.

3) Institutiones chirurgicae. p. 788.

in einem Kreise bewegt; bringt nöthigenfalls den Finger bey Männern in den After, bey Frauen in die Scheide, um vermittelst derselben die Zurückbringung zu befördern. Die eine Frau bey Smellie konnte sich selbst im Bette durchs Einbiegen von ein Paar Fingern in die Scheide den Bruch gar leicht wegschaffen.

Auch hier läßt sich wohl nicht anders die Pelotte als an einem, zwischen den Beinen durchgehenden, und an einem um den Leib gehenden Gurt haftenden, im 44sten §. beschriebenen, viertheiligen Riemen, befestigen.

Da eine Hernia perinaei gemeiniglich nicht in der Mitte, sondern gewöhnlich sich seitwärts befindet, so ist es nothwendig, diesen Umstand bey der Anlegung des Bruchbandes besonders zu beachten, und die Pelotte daher auch vorzüglich gegen diese Seite hin zu richten.

Die Pelotte selbst wird, so viel möglich, länglich seyn müssen, um bey dem Stehen nicht die zusammenkommenden Beine zu hindern, und für Mannspersonen noch vorwärts einen Ausschnitt oder Rinne haben müssen, um keinen Druck auf die Harnröhre zu verursachen.

Weil das Mittelfleisch gerne bey ältlichen Leuten schwitzt, so kann man die Pelotte mit Wachstaffent überziehen.

Auch wird dem Patienten zu rathen seyn, während dem Wasserlassen und dem Stuhlgange mit den Fingern den Druck der Pelotte auf der Bruchstelle etwas zu unterstützen.

Ist mit der Hernia perinaei zugleich eine Hernia inguinalis oder cruralis vorhanden, so befestiget man, wie Pipelet und Juville (oben §. 22.) thaten, die Pelotte an den Riemen zwischen den Beinen, und diesen

an das elastische, den Inguinalbruch zurückhaltende, Bruchband.

Enthält die Hernia perinaei die Harnblase, so räth man dem Patienten, seine Harnblase sich nicht übermäßig anfüllen zu lassen.

Auch muß er sich vor Hartleibigkeit hüten.

Bey Frauen, die an einer Hernia perinaei leiden, bringt man ein Paar Finger in die Scheide, drückt, schiebt und streicht den, mehrentheils auf der hintern Wand befindlichen Bruch, so viel es gehen will, über das Kreuzbein hinauf.

Auch hält man die Hernia perinaei, wie eine vaginalis, vermittelst eines hohlen, vorne platten, hinten und zu beiden Seiten stark gewölbten, cylindrischen Pessariums zurück, besonders weil gemeiniglich mit einer Hernia perinaei zugleich mehr oder weniger eine Hernia *vaginalis* verbunden zu seyn pflegt, so daß beide fast in einander überzugehen scheinen.

Richter [1]) sagt: Wahrscheinlich würde bey Mannspersonen die T-Binde mit gleichem Nutzen angewendet werden, wenn man den Cylinder in den Mastdarm legte. Ich gestehe nicht einzusehen, wie dieses wohl ausführbar seyn möchte.

Sollte sich eine Hernia perinaei z. B. durch Kothanhäufung in dem vorgefallenen Darmstücke einklemmen; so gebraucht man, wie bey allen Brucheinklemmungen, nach der Verschiedenheit der Umstände, ausser dem Blut-

---

1) Wundarzneykunst. Sechster Band. Göttingen. 1799. §. 29.

lassen, dem Eis-Auflegen, den Abführungen u. s. f., besonders noch erweichende Klystire, und bey Frauen erweichende Einsprützungen in die Scheide, welche man so anwendet, daß sie nicht sogleich wieder abfließen können.

Smellie sah in den schon angeführten Fällen ein paarmal, daß sich solche Herniae perinaei während der Schwangerschaft und Niederkunft einklemmten. Um dieses zu verhüten, drückte er, bey der nächsten Entbindung einer solchen Patientin, nachdem sich die Wasserblase gebildet hatte, den Darm mit der in die Scheide gebrachten Hand über das Kreuzbein (pushing the intestines above the os sacrum), sprengte die Wasserblase, und entband die Frau glücklich, weil in dem Augenblicke der Kopf des Kindes durch die Scheide drang. Im zweyten Falle brach, kurz vor der Niederkunft, die faustgroße Bruchgeschwulst auf, es floß blutiges Eiter heraus, der Schmerz verschwand, das vorgetriebene Stück Darm wich in die Bauchhöhle zurück, die Frau wurde glücklich entbunden, und erholte sich bald wieder; doch floß beständig etwas Feuchtigkeit aus einer kleinen Öffnung.

Helfen alle Mittel nichts, so schreitet man zur Operation. Man schneidet die Haut über dem Bruchsacke auf die gewöhnliche Art ein, öffnet vorsichtig den Bruchsack, und sucht, falls sich das Vorgefallene nicht zurückbringen ließe, die zu enge Bruchpforte vermittelst des le Blanc'schen Hakens zu erweitern, weil es gar zu bedenklich seyn könnte in dieser Tiefe einen Einschnitt zu machen, da ohnehin die meisten hier befindlichen Theile, besonders die Fleischfasern des musculi levatoris ani, welche die Pforte des Bruches bilden, eine solche Erweiterung gestatten.

Bromfield heilte in seinem, im 22. §. angeführten, Falle den Knaben in kurzer Zeit.

Behandlung der Hernia vaginalis.

§. 47.

Eine Hernia vaginalis erfordert, zufolge des im 24. 25. 34. und 38. §phen bereits Gesagten, nach gehöriger Zurückbringung, die Zurückhaltung, vermittelst eines sogenannten Pessariums oder Mutterkranzes.

Zur Zurückbringung des Bruches ist meistens schon die horizontale Lage der Patientin im Bette, wodurch die Bauchmuskeln erschlafft werden, wie schon im 46. §. angegeben worden, hinreichend.

Da ferner meistens der Bruchsack dieser Hernia von der hinteren Wand der Scheide gebildet wird, so ist auch mehrentheils die Lage der Patientin auf dem Rücken, mit höher als die Brust liegendem Hintern, und etwas angezogenen oder aufgestellten Beinen, die schicklichste. Befindet sich der Bruch mehr zur Seite als hinten, so legt sich die Patientin auf die Seite des Bruches, um gewissermaßen das im Bruche Enthaltene auszuschütten. Richter [1]) sagt: Ist der Bruch zwischen der Blase und der Gebärmutter durchgedrungen, so würde ich die Kranke auf den Rücken legen lassen, weil sich in dieser Lage die Gebärmutter gegen den Mastdarm senkt, und daher die Zurückbringung des Bruches weniger hindert. In dem Falle hingegen, wo der Bruch zwischen dem Mastdarme und der Gebärmutter befindlich ist, würde ich, aus gleicher Ursache, die

1) Abhandl. v. d. Brüchen. Göttingen. 1799. Kap. 40. S. 721.

die Kranke auf den Ellenbogen und Knien liegen lassen. Jedoch da sich diese Brüche gemeiniglich sehr leicht, und fast in jeder Lage des Körpers, zurückbringen lassen; so hat der Wundarzt selten Ursache in Absicht der Lage sehr genau zu seyn.

Gemeiniglich ist jedoch zur Bewirkung des Zurückweichens des in einer Hernia vaginali Vorgedrängten, ausser der schicklichen Lage der Patientin, zugleich die Einbringung von ein Paar Fingern in die Scheide erforderlich. Mit diesen Fingern streicht und drückt man das Vorgedrängte gegen, und, wo möglich, über das Kreuzbein hinauf oder seitwärts, oder mehr vorwärts, je nachdem der Bruch verschiedentlich vorliegt, und sich darbietet, bis, wenn Därme im Bruche enthalten sind, man sie mit einem Gluchzen sich zurückziehen hört, oder wenn ein Stück Netz im Bruche liegt, man dasselbe gar nicht ferner fühle.

Man suche aber ja sorgfältigst alles Vorgedrängte aufs Genaueste zurückzubringen, weil sonst das eingebrachte Pessarium den Bruch einklemmen, folglich mehr schaden, als nutzen könnte.

Erweichende Klystire und erweichende Einsprützungen in die Mutterscheide wird man wohl selten zur Unterstützung der Taxis bey einer Hernia vaginali nöthig haben. Die Theile, welche die Bruchpforte ausmachen und zunächst umgeben, sind schlaff, weich und nachgebend genug, und werden überdies von der Natur selbst gleichsam beständig gebäht.

Daß sich Vaginalbrüche leicht zurückbringen lassen, bezeugen einstimmig alle Schriftsteller. Z. B. Günz schreibt von einem, dreyßig Jahre alten: „facile restituta," so auch Heuermann, Stubbs, Hoin, Levret, Chaus-

sier, Heinsius, Starke und Stein an den im 24. §. angeführten Stellen. Richter [1]) versichert zu wiederholten Malen: „Die Zurückbringung des Mutterscheidenbruchs ist gemeiniglich ohne Schwierigkeit, und erfordert nichts als einen mäßigen Druck von Seiten des Wundarztes, und von Seiten der Patientin eine horizontale Lage.“

Weit schwieriger hingegen war ehedem die Zurückhaltung des leicht und glücklich zurückgebrachten Vaginalbruches. Dieses erhellet schon sattsam aus den, in Rücksicht der Materie und Form verschiedensten Pessarien, vermittelst welcher man im Allgemeinen, gerade so wie einen Scheidenvorfall, also auch einen Scheidenbruch zu heilen suchte.

Man könnte leicht ein ansehnliches Werk über die Pessarien zusammen schreiben, wenn man alle beschreiben wollte, die man theils vorgeschlagen, theils wirklich angewendet hat.

In Ansehung der Materie empfahl man Pessarien, bestehend aus einer mit Luft gefüllten Blase, einem Schwamme, einem mit Baumwolle gefüllten, in Öl getauchten Säckchen, einem mit Wachs überzogenen Bällchen von Hanf, einem Klümpchen Wachs, oder ein Pessarium aus Federharz, Korkholz, übersponnenen Weidenreisern, Linden- oder Buchsbaumholz, einer Nußschaale mit Wachs überzogen, gebranntem Leder, Fischbein, Horn, Elfenbein, gewundenem Eisen- oder Messingdraht und mit Leder oder Wachstaffent überzogen, oder selbst aus Kupfer, Silber, Gold, ja Glas, z. B. einem gläsernen Schröpfkopfe.

---

1) Auf der vorhin angeführten Seite.

In Ansehung der Form waren die Pessarien rundlich, eyförmig, elliptisch, rundlich dreyeckig, rundlich viereckig, kreis-, ring-, oder kranzförmig, cylinder-, fingerhutförmig, conisch, zapfen- oder faßspundförmig, trichterförmig, kelchförmig, glockenförmig, flaschenförmig, birnförmig, kahnförmig, napf- oder schälchenförmig, einer liegenden ∞ gleichend, radförmig, siebförmig, korbförmig, durchbrochen, gestielt und ungestielt, u. s. f.

Das gemeinste Pessarium blieb mit kleinen Abänderungen das eyförmige. Falls indessen ein solches eyförmiges Pessarium auch zur Zurückhaltung eines Prolapsus der Scheide diente; so war es doch, wegen seines schmalen Randes, bey der Hernia der Scheide nicht zu brauchen, weil es die Bruchpforte nicht nur nicht zuhielt, sondern obendrein eine Einklemmung besorgen ließ.

Doch da ich hier weder von dem Prolapsus vaginae, noch von der Geschichte der Pessarien, (welche unter Andern Hunold [1]) artig vorträgt), zu handeln habe, so

1) Diss. de Pessariis, speciatim de quibusdam emendationibus necessariis. Marburgi. 1790. Zu den älteren vorzüglicheren Schriften gehören: Ant. O. Goelicke de novo artificio curandi procidentiam Uteri. Francofurti 1710.; sie bildet einige Mutterkränze verkleinert ab. Diese Diss. ist wieder abgedruckt in Haller's Diss. chirurg. Tom. III. Nro. 85. pag. 537. Phil. Ad. Böhmer de prolapsu et inversione Uteri. Halae 1745. Ebenfalls wieder abgedruckt in Haller's Diss. chir. Tom. III. Nro. 86. pag. 535. Levret im Journal de Médecine. Tome 34 et 36. Heister Institutiones chirurgicae. Tab. XXXIV. Schwencke in den Verhandelingen etc. te Haerlem. 1776. Deel XV. B. Bell Chirurgie Theil II. fig. 28 und 28. Theil V. fig. 4.

wende ich mich gleich zur Beschreibung der, zur Zurückhaltung einer Hernia vaginalis, zweckdienlichsten zwey besten Pessarien.

Eins der besten Pessarien für die Hernia vaginalis ist ein, nach der Gestalt der Scheide eingerichteter, hohler Cylinder aus Federharz, oder der Pickelischen Ölfirnißmasse. Dieser muß sanft gebogen, vorn etwas flacher, hinten gewölbter seyn; der obere Rand, auf welchen der Muttermund paßt, muß so breit als möglich seyn. Ist dieser Cylinder der Form und der Größe der Scheide gehörig angepaßt, so wird man wohl selten nöthig haben, ihn durch die Juville'sche Binde [1]) zu befestigen. In jedem Falle muß dieser Cylinder die Bruchpforte vollständig, in ihrem ganzen Umfange, nicht blos an einem Theile, zuhalten oder verschließen.

Noch vorzüglicher ist, besonders seiner Einfachheit wegen, das Denman'sche [2]) Pessarium (globe pessary). Dieses besteht aus einer hohlen, ein wenig länglichten Kugel von Buchsbaumholz. Diese länglichte Kugel ist dünn und glatt gedreht, und polirt, und der Größe und Weite der Scheide gehörig angemessen. Unterwärts hat sie vier Löcherchen, wodurch Fädchen gezogen werden, um das

---

Brünninghausen im ersten Bande des Loder'schen Journals für Chirurgie. Tab 3. Traité des Maladies chirurgicales, ouvrage posthume de J. L. Petit, par M Lesne. Paris. 1790. nouvelle edition. Tome 3. Pl. 69 70.

1) Bell's Chirurgie, der deutschen Uebersetzung Theil 5. Tab. 5 fig. 3.

2) An Indroduction to the Practice of Midwifry. London. 1794.

Pessarium leichter wieder herauszuziehen. Dieses Pessarium verdient besonders gegen die Hernias vaginales den Vorzug — weil es am gleichmäßigsten überall anliegt, folglich auch die Bruchpforte am vollkommensten zuhält und gleichsam den Bruch verstreicht — weil es, seiner Form wegen, keiner Unterstützung durch eine immer, wegen des zwischen den Beinen durchgehenden Riemens, sehr lästige Binde bedarf, — weil es sich selbst gleichsam schwebend erhält, und sowohl dem sich füllenden Mastdarme, als der sich ausdehnenden Harnblase gehörig ausweicht, und selbst beym Stuhlgange am wenigsten hinderlich fällt, — weil es unter allen bekannten Pessarien das leichteste ist, — weil es sich verhältnißmäßig am reinlichsten erhalten läßt, und selbst den Ausfluß des Schleims nicht hindert, — weil es sich sehr leicht beybringen läßt, und hernach sich nicht verrücken kann, — weil es wohlfeil und von jedem Drechsler verfertigt werden kann.

Bedenkt man die bekannte [1]) Erfahrung, daß einige Frauen ihre Muttervorfälle vermittelst eines in die Scheide gebrachten Apfels ganz gut zurückhielten, wie z. B. Wedel [2]), Richter [3]) und Hunold [4]) unter Andern selbst eigene Beyspiele anführen; so wird man einer solchen leichten, buchsbaumenen, hohlen, länglichten Kugel gewiß vor allen andern Pessarien den Vorzug einräumen. Der sehr erfahrne Denman [5]) schreibt daher mit Recht: I

1) J. Burns on Midwifry, page 56. empfiehlt daher auch dieses Pessarium.

2) Bey Gölicke am ang. Orte. Seite 551.

3) Abhandl. v. Brüchen. Seite

4) Am ang Orte § 26.

5) Am ang. Orte S. 115. Sect. VII.

have never met with a case, in which the globular pessary could not be easily introduced and conveniently worn. Auch mein vortrefflicher erfahrner Freund, Geh. Rath und Leibarzt Fischer, kann diese Art von Pessarien nicht genug loben.

Solcher, aus einem hohlen Cylinder oder einer länglichten Kugel bestehenden, Pessarien muß die Patientin wenigstens zwey besitzen, um das eine, wenn es einige Tage lang gelegen hat, zur Reinigung herausnehmen, und indessen ein anderes einlegen zu können Während des periodischen Blutganges müßte wohl täglich damit gewechselt werden.

Mery, der überhaupt in Manchem das Paradoxe liebte, erklärte Vaginalbrüche für unheilbar, weil er etwas Angebornes bey ihnen vermuthete, wurde aber darüber schon von Verdier [1]) zurecht gewiesen. Glücklicherweise widerspricht ihm auch die tägliche Erfahrung; z. B. Haenel [2]) heilte in einigen Wochen eine Hernia vaginalis durch einen in Alaunwasser getauchten Schwamm, Garengeot [3]) desgleichen durch ein Pessarium von der Gestalt eines Faßspundes (bondon). Hagen [4]) verhütete Hernias vaginales durch ein Stück Waschschwamm, das er in die Scheide brachte. Ja sogar alte Vaginalbrüche hat man vermittelst der Pessarien gründlich geheilt.

Trifft man eine Hernia vaginalis bey einer Schwangeren oder Gebärenden an, so bringt man solche vor der

---

1) Mém. de l'Acad. de Chir. Tome 2.

2) Bey Günz. pag. 87.

3) Mém. de l'Acad. de Chir. Tome I. page 707.

4) In Starke's Archiv. Band 3. Seite 344.

Entbindung, auf die Art, wie Smellie verfuhr, und im 46. §. angezeigt worden, gehörig zurück.

Sollte nebst einer Hernia vaginalis die Scheide zugleich umgekehrt seyn, so wird auch zugleich mit der Zurechtbringung der Scheide die Hernia gehoben.

Auch könnten, nebst dem Pessarium, zugleich noch stärkende, zusammenziehende und astringirende Einsprüzzungen z. B. vom Decocto Corticis Peruviani, Corticis Quercus, Grunatorum, Simarubae mit und ohne Alaun, von Nutzen seyn.

Übrigens muß man, wie bey allen andern Brüchen, also auch bey den Brüchen der Scheide, ausser den örtlichen mechanisch zurückhaltenden Mitteln, noch vor allen andern Dingen, Ruhe, Vermeidung aller heftigen Leibesanstrengung, wenigstens so lange, als man sich eine radikale Heilung zu bewirken bemüht, dringendst empfehlen, desgleichen Vermeidung aller Hartleibigkeit, aller zu engen Kleidung; auch darf die Patientin ja nicht halb sitzend, sondern horizontal liegend im Bette schlafen.

Selten klemmt sich wohl, ausser der Schwangerschaft, eine Hernia vaginalis ein. Sollte es der Fall seyn, so suche man den Mastdarm und die Harnblase zu entleeren, um dadurch die Zurückbringung zu erleichtern, und verfahre übrigens wie vorhin gezeigt worden. Doch sah Dr. Maclaurin (bey Denman) eine Kranke an einer solchen Einklemmung den dritten Tag sterben, weil die Krankheit erst bey der Leichenöffnung entdeckt wurde.

Daß eine Hernia vaginalis wirklich operirt worden wäre, ist mir bis jetzt noch nicht bekannt. Auch Richter sagt: Bis jetzt hat man noch kein Beyspiel, daß dieser

Bruch operirt worden ist [1]. In allen bis jetzt bekannten Fällen hat man den Bruch durch die Taxis glücklich zurückgebracht [2].

Hein schlug inzwischen vor, falls sich eine Hernia vaginalis einklemmen, und durch die Taxis nicht zurückbringen lassen sollte, und der Bruch zur Operation zu hoch läge, unter dem Nabel die Bauchhöhle zu öffnen, und das in dem Scheidenbruche Eingeklemmte in den Unterleib zurückzuziehen. Allein, wie schon gesagt, es ist bis jetzt, glücklicherweise, noch kein Fall vorgekommen, wo eine so mißliche Operation nothwendig geworden wäre.

Behandlung der Hernia uterina.

§. 48.

Die Hauptsache bey einer Hernia uterina, falls sie vorkäme, wäre wohl die Zurückwendung des umgewendeten Uterus, nebst der Einbringung eines Pessariums.

Zum Ersteren geben alle guten Handbücher der Entbindungskunst, z. B. Levret, Stein und Baudelocque, die beste Anweisung, und von Letzterem ist im vorhergehenden Paragraph gehandelt worden.

Allein da ich von einer Hernia uterina keine zuverlässige wirkliche Beobachtungen vorfinde, so mag ich auch nicht, gegen den wahren Sinn der Preisfrage, ex hypothesi davon handeln, sondern lasse es bey dem, was ich im 26. 35. §. in Ansehung dieser Hernia angeführt habe, bewenden.

---

1) Wundarzneykunst. Sechster Band. §. 22.

2) Abhandl. v. d. Brüchen. S. 735.

Anhang.

§. 49.

Um Nichts zu übergehen, was zu dem Gegenstande der Preisfrage zu gehören scheinen könnte, will ich kürzlich des Falles gedenken, wo Darme durch den After bruchartig herausgezwängt wurden. J. Needham [1]) schildert den Fall von einem Knaben, welchem Därme zum Hintern heraushiengen. — Daher auch der berühmte Portal bemerkte: Les intestins ont tant de facilité à glisser, et à se déplacer, qu'on a vu sortir un sac herniaire par l'anus: il est bon de noter tous ces cas possibles, afin de ne pas se méprendre lorsqu'ils se présentent [2]).

Ende.

1) Philosophical Transactions. Vol. 49. page 238. in Leske's Uebersetzung. Vierter Theil. p 273. N. LVII.

2) Précis de Chirurgie pratique avec figures en taille douce par M. P** (Portal) M.. seconde partie. Paris. 1768. Chap. III. pag. 661.

Verlags-Bücher
von
Johann Friedrich Wenner,
Buchhändler und Buchdrucker
in Frankfurt am Main.

	Rthlr.	gr.
Anastasia u. das Schachspiel. Briefe a Italien v. Verfass. des Ardinghello u. der Hildegard v. Hohenthal (W. Heinse). 2 Bde 8. 1803. Schrbpp. 520 S, u. Kpfrtitel mit Vignetten)	1	8
Cohen (S. J.), morgenländische Pflanzen auf nördlichem Boden; eine Sammlung neuer hebräischer Poesien, nebst deutscher Übersetzung. gr. 8. 1807. (172 S) br.	—	16
Encyclopädie (deutsche), oder allgemeines Realwörterbuch aller Künste u Wissenschaften, v. einer Gesellschaft Gelehrten bearb. 1r—23r Bd. A—K. (nahe an 20,000 S.) kl. Folio. Subscriptionspreis à Rthlr. 4 12 gr.	103	12
(Der 24te Band ist unter der Presse)		
—— Derselben Ir Kupferband, 75 Taf. in Fol. auf Velinpapier. Subscriptionspreis	7	22
(Der 2te Bd erscheint im Laufe dieses Jahrs.)		
Handbuch, allgemeines genealogisches (von folgenden Jahrgängen sind noch einzelne Exemplare zu haben)		
1744 in 4., 1745 und 46 in 8. à	—	12
1753, 1754, 1757, 1758, 1762—1766 à	—	22
1767—1782, jeder Jahrgang in 2 Bdn. à	1	16
1783—1793, — — — — à	1	20
1794—1797, — — — — à	2	—
1798—1802, — — — — à	2	12
1803 u. 1804, — — — — à	2	16
1805, in 2 Bänden à	2	20
1811, Ir Band	2	6
(der IIte unter der Presse.)		
Hufnagel (Dr. W. F.), Hauptsätze der christl. Glaubens- und Sittenlehre nach Bibelstellen,		

	Rthlr.	gr.
zur Übersicht u. Wiederhol. des Unterr. im Christenthum für meine Religionszöglinge. Mit 1) einem Überblick der Gesch. d. Christenth. u. 2) einer Confirmationshandl. 8. 1797. (64 S.)	—	5
Lesebuch für die ersten Anfänger (kleine Gedichte, naturgeschichtl. Aufsätze, Räthsel u. Spiele), mit 22. illum. Kpf. 2te, verm. Aufl. 8. 1808. Schrbpp. (96 S.) geb.	1	—
Ölsner's (K. E.) Mohamed. Darstellung des Einflusses seiner Glaubenslehre auf die Völker des Mittelalters Eine Preisschr., welche von d. Nationalinstitut d. Wissensch zu Paris am 7. Juli 1809 gekrönt wurde. A. d. Franz u. mit Zusätzen des Verfass verm. von E. D. M. gr. 8. 1810. (376 S.)	1	16
OSSIAN'S Gedichte, übersetzt von *Fr. W. Jung*, mit Anmerkung. u. Erläuterungen. 3 Bände. gr. 12. 1808. (1172 S.)		
Auf Druckpapier	3	—
— Postpapier	5	—
— Velinpapier	9	—
Riepenhausen (Franz u. Joh.), Leben u. Tod d. heil. Genoveva in XIV Platten, mit beygef. Erläuter in 22 S. Fol. 1806. gegl. Velinp cart.	9	12
Servais (C. M. de), Anfangsgründe d. französ. Sprache, in einer faßlichen Darstellung d. einfachsten Regeln, m. Übungen im Buchstabieren, einer Sammlung von Wörtern und einer Auswahl von Gesprächen u. Erzählungen für Kinder und junge Anfänger. 8. 1804. (158 S.)	—	6
— — — vollständige Sammlung französischer Redensarten, nach dem Dictionnaire de l'Académie française, dem neuen Vocabulaire de Mr. de Wailly und den vorzüglichsten Dictionnaires. gr. 8. 1805. (768 S.)	1	8
Sömmerring (S. Th.), über Ursache u. Verhütung der Nabel- und Leistenbrüche Eine von d. K. Societät der Wissensch. zu Göttingen gekrönte Preisschrift. gr. 8. 1797. (80 S.)	—	5
— — — vom Baue des menschlichen Körpers. 6 Bände. (2640 S.) gr. 8.	8	22

	Rthlr.	gr.
Sömmerring (S. Th.) über einige wichtige Pflichten gegen die Augen (zur Beherz. für die, welche an Augen leiden, od ihre Aug. gut erhalten wollen. 4te Aufl. auf Schreibpr. mit großer Schrift gedruckt. gr. 8. 1803. (52 S.)	—	6
SOEMMERRING (S. Th.), Abbildungen des menschl. Auges, *der Sinnesorgane Ite Lieferung.* 14 schwarze und 2 illumin. Kupfertfln. mit 122 Seit. Text. kl. Fol. 1801. geglätt. Velinpapier. cartonnirt.	19	—
— — — Abbildungen des menschlichen Hörorgans. *Der Sinnesorgane IIte Lief.* 9 Kpfrtfln. mit 46 S. Text. kl. Fol. 1806. gegl. Velinppr. cart	7	22
— — — Abbildungen der menschlichen Organe des Geschmacks u. der Stimme. *Der Sinnesorgane IIIte Lief.* 4 Kupfertafeln mit 24 Seiten Text. Fol. 1806. gegl. Velinpap.	4	18
— — — Abbildungen der menschlichen Organe des Geruchs. *Der Sinnesorgane IVte Liefer.* 9 Kupfrtfln. mit 34 S. Text. Folio. 1809. gegl. Velinpapier. cartonnirt	7	22
— — — Abhandlung über die schnell u. langsam tödtl. Krankheiten der Harnblase u. Harnröhre bei Männern in hohem Alter. V. der K. K. medizin chir. Josephin. Academ. zu Wien gekr. Preisschrift. gr. 4. 1809. (160 S.)	2	—
Auf Velinpapier	4	—
Staatscalender von Frankfurt. Von 1738 an bis hierher sind von den meisten Jahren noch einzelne Exemplare zu haben à	—	6
(für 1811 erscheint solcher ehestens.)		
Stilling's (H.), Scenen aus d. Geisterreiche. 2 Bde 3te, verbess Aufl 8. 1803 (768 S.) Jeder Band Rthlr 1. 8 gr	2	16
— — Dasselbe, wohlf. Ausg. auf Druckpap. 2 Bände. 1803. 604 S.)	1	4
Über das Übel auf Erden; ein Wort der Beruhi-		

	Rthlr. : gr.
gung und der Erhebung. Von J. 8. Frankf. 1806. Schreibpapier. (140 S.)	— : 14
Ueber Wechselduplicate, Wechselabschriften und einige verwandte Gegenstände; ein Beitrag zur Erörterung des Wechselrechts, mit 38 Beilagen v. Formularien, Protesten etc gr. 8. 1807. (200 S.)	— : 20

Lateinische und französische Werke.

	Rthlr. : gr.
CAMPER (Petr.) icones Herniarum ed. a *S Th. Sömmerring*. 14 tabb. aen. c. 22 P. descr. fol. real. 1801. Ch. velina laevig.	12 : 16
HEBERDEN (G.) commentarii de morborum historia et curatione, recudi curav. *S. Th. Sömmerring*. 8m. 1804 (384 P.)	1 : 4
Ch. scriptor.	1 : 14
KOELER (G. L.) descriptio graminum in Gallia et Germania tam sponte nascentium, quam humana industria copiosius provenientium. gr. 16. 1802. (400 P. et 36 Tabellae).	1 : 8
Ch. script.	1 : 14
SENECAE (L. A.) ad Lucilium juniorem epistolae, curavit adnotationemq adjecit *F. C. Matthiae*. 2 Tomi. 8. 1808. (768 P.)	1 : 20
— id Ch. script.	2 : 12
— id. Ch velina laevigata	7 : 22
SOEMMERRING (S. Th.) de corporis humani fabrica. 8m. 6 Vol. 1794—1801. (2224 P.)	7 : 14
Ch. script.	9 : 4
Ch. velina laevigata	18 : —
——— de morbis vasorum absorbentium corporis humani, s. diss. quae praemium retulit Societatis rheno-Trajectinae An. 1794. pars pathologica, acc. index scriptor. de system. absorb. 8m. 1795. (240 P.)	1 : —
Ch. script.	1 : 4
Ch. velina	2 : 8

	Rthlr.	gr.
SOEMMERRING (S. Th.) de concrementis biliariis corporis hum. 8m. 1795. (67P.)	—	8
Ch. script.	—	9
Ch velina	—	18
— — — tabula sceleti feminini, juncta descriptione. fol. reali. 1797 Ch vel laevig.	1	8
— — — icones embryonum humanorum. 4 tabb. aen. c. 10 P. descript. fol. reali. 1799. Ch. velina laevig.	6	—
— — — tabula baseos Encephali. 2 tabb. aen. c. 16 P. descript. fol. 1799. Ch. velina laevig.	3	16
— — — icones oculi humani. 14 tabb. aen. nigrae et pictae c. 104 P. descriptionis. fol. 1804. Ch. velina laevig Carton.	19	—
— — — icones organi auditus humani. 9 tabb. aen. cum 42 P. descriptionis. fol. 1806. Ch. velina laevigata. Carton.	7	22
— — — icones organorum humanorum gustus et vocis. 4 tabb. aen. c. 20 P. descript. fol. 1808. Ch. velina laevig.	4	18
— — — icones organorum humanorum olfactus. 9 tabb. aen. c. 42 P. descript. fol. 1810. Ch. velina laevigata.	7	22

	Rthlr.	gr.
GENLIS (Mad. de) Alphonsine, ou la Tendresse maternelle. 3 V. gr. 12. 806 (1000 P.)	2	—
SEVIGNE (Mad. de), Lettres à sa famille et à ses amis. Nouvelle Edition, mise dans un meilleur ordre, enrichie d'éclaircissemens et de Notes historiques; augmentée de Lettres, Fragmens, Notices sur Madame de Sevigné et sur ses amis, Eloges et autres morceaux inédits ou peu connus, tant en prose qu'en vers; par *Ph. A. Grouvelle.* 11 Vol. 8. Paris 1806. Avec 2 Portraits. (5232 P.)	8	—

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Soemmerring, Samuel Thomas <<von>>,

Über die Ursache, Erkenntniß und Behandlung der Brüche am Bauche und Becken außer der Nabel- und Leistengegend

Frankfurt 1811

Path. 1190 o
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10474774-6